

Ni
280

4730.



N. in 2 Bde.

3
Ein herglicher Wunsch eines Krieges-Weiden/
der in dieser Welt viel Unruhe gehabt / nach der rechten
GEGEN-RUHE /

Als
Der weyland Wohlgebohrne Herr /
**Herr CHRISTOPH
FRIEDERICH**
von Bismarck /

Auff Schönhausen / Fischebeck / 2c. Erbherr /
Er. Königl. Majestät in Preussen / und Churfürst-
lichen Durchlauchtigkeit zu Brandenburg / unsers
allergnädigsten Königes / Churfürstens und
Herrn / Hochbestalt gewesener General-
Major zu Fuß und Commendant
der Beste Cüstrin /

Frühe zwischen 3 und 4 Uhr daselbst am 24sten Decembris des
nächst abgelauffenen 1704ten Jahres in dem HERRN / seinem
GOTT sanfft und seelig entschlaffen / seines
Alters 52 Jahr / 10. Monat.

Und darauff am 25ten Februarii dieses 1705 Jahres zu Schön-
hausen in seinem in der Kirchen wohlerbauetem Hoch-
Adelichen KUSSE-GEMÖLDE Christüblichem
Gebrauch nach / beygesetzt wurde /

Auß denen zum Leichen-Text auffgegebenen Worten /
HERR / siehe mich an mit Gnaden / und bringe
meine arme Seele zu Rechte !

In einer Leich-Predigt /
Bey Volkreicher Versammlunge vorgestellt

Von
Joachim Heinrich Wincklern / Pastore in Schönhausen
und Fischebeck.

Cüstrin / gedruckt bey Gottfried Heinichen / Königl. Neumärckisch. R. B.

Der Wohlgebohrnen Frauen/
Frauen Margaretha Helena
von Bismarck/ gebohrnen von Wolffen/ außdem
Hause Tempelberg / des weyland Wohlgebohrnen
Herrn/ Herrn CHRISTOPH FRIEDERICH von
Bismarck seeligen/ Seiner Königl. Majestät in
Preussen hochbestalt - gewesenen General - Majors
zu Fuß/ und Commendanten der Feste Lü-
strin/ hinterlassenen Hochbetribten
Frau Wittwen.

Denen Wohlgebohrnen Herren Söhnen:

Herrn
BUSSO LUDEWIG von Bismarck/
Königl. Preussenschen bey der Micanderschen Batallion hochdes-
stelten Lieutenant zu Fuß.

Herrn **LUDOLPH AUGUST** von Bismarck/
Auch Königlichem Preussenschen bey dem Cron - Pringlichen
Regimente zu Fuß hochbestalten Lieutenant.

Herrn **GEORGE FRIEDERICH** von Bismarck/
Des Wolffeligen Herrn General - Majors Jüngstem
Sohne/

Denen Wohlgebohrnen Fräulein Töchtern
Fräulein **Anna Sidonia** von Bismarck/
Fräulein **Sophia Louysa** von Bismarck/
Fräulein **Bartha Elisabeth** von Bismarck /
Fräulein

Fräulein Johanna Magdalena }
Fräulein Beata } von Bismarck.
Fräulein CHARLOTTA }
Fräulein Anna Margaretha von Bismarck/
des Wolseeligen Serrn General-Majors aller jüngsten
Fräulein Tochter/

Wie auch
Dem Wolgebohrnen Herren Obrist-Lieutenant/
Herrn LUDOLPH von Bismarck/ des Wolseeligen
Serrn General-Majors Nachgelassenen einigen hertzgeliebten Serrn
Bruder / auf Briest Schönhausen / Fischebeck /
Erb-Serrn.

Der Wolgebohrnen Frauen /
Frauen Ottyllien Loyfa von Barleben/ gebohrnen
von Bismarck / des Wolseeligen Serrn General-Majors auch
einzigen hinterlassenen Frau Schwester.

Und
Dem Wolgebohrnen Herrn Vetter
Herrn AUGUSTO von Bismarck / Erbherrn
auff Schönhausen / Fischebecke / Dammersleben / etc.

Susambt der ganzen Wolgebohrnen Freund-
schafft

Wünscht bey Übergbung dieser gehaltenen
Christlichen Leich-Predigt/ von dem
GOTT aller Gnaden / Kräftigen
Trost und Gnaden reichen Seggen
an Leib und Seel / zu diesem und
zum andern ewigen Leben

J. H. W.



Prooemium.

Hie Gnade Gottes des himmlischen
Vaters / die Liebe JESU Christi/
seines eingebornen Sohnes / und die Ge-
meinschaft des Heiligen Geistes / sey/
bleibe und vermehre sich bey / in / und un-
ter Uns allen / jetzt und zu ewigen Zei-
ten. **AMEN.**

Mächtige und auferwehltē Mit-Chri-
sten / Sehr elend / traurig und
flügllich stund es in dem Hause je-
nes vornehmen Land-Herrn / des
Lazari / als Er gestorben war. Den/
da waren hertzlich und schmerzlich betrübet dessen Ge-
schwistere / die Martha und Maria / und sprachen zu JESU:
JESU / wärest du hie gewesen / unser Bruder
wäre

Christliche Leich-Predigt.

wäre nicht geforben. Insonderheit weinete die Maria bitterlich/ und die Jüden/ so kommen waren zu Martha und Maria/ sie zu trösten über ihren Bruder / die weineten auch/ Iohann. XI. v. 21, 32, & 33. Sie ähzteten gleichsam ohne Unterlaß/ da sie Ihm mit viel tausend Schmerz = und Liebes = Thränen die Augen zuge- drückt: Wohin liebster Bruder ohne Uns? Deine Schwestern? Deine Freunde? Ach Bruder! Ach Bruder! Ach wohin unser Bruder? Es ist uns leid um dich/ ach Bruder! Große Freude haben wir an dir/ große Ehre haben wir von dir gehabt/ 2 Samuel. 1. v. 26. Ach! unser Schmerzen ist grösser/ denn daß wir ihn beweinen können; Ein Schnitt ist uns/ so zu reden/ in unsere Seele geschehen/ und ein Stücke von unserm Herzen gerissen/ da wir unsern Bruder/ unsern Herzens-Bruder so balde verliere- ren müssen. Ja **CHRISTUS JESUS** selbst / da Er sahe Mariam weinen / und die Jüden auch weinen / die mit Ihr kamen / betrübete sich / und gin- gen Ihm die Augen über/ also / daß die Jüden sprachen: Siehe / wie hat er Ihn so lieb gehabt / Iohann. XI. v. 35. & 36.

Wenn wir mit unsern Gedanken nacher Cü- strein gehen/ und mit den Augen ein wenig in das Haus Des weyland Wohlgebohrnen Herrn / Herrn Christoph Friederich von Bismarck / Seiner Königl. Majestät in Preussen und
Thur-

Christliche Leich-Predigt.

Churfürstl: Durchlauchtigkeit zu Brandenburg Hochbestalt gewesenen GENERAL-MAJORS zu Fuß/ und Commandanten der Beste daselbst schauen/so befinden wir/daß es darinnen auch gar elend/traurig und kläglich stehet ;

Denn/ nachdem derselbige/ am 24sten Tage des Monats Decembris im nechst abgewichenen Jahre/ nach Gottes allein unerforschlichen weisen Rath und Willen/ durch den zeitlichen Tod hinweg gerissen/ so sind dadurch hertzlich und schmerzlich betrübet/ dessen hinterlassene Wohlgeborne Frau Witwe/dieselbe weinet bitterlich/ das Herz ist Ihr zerspalten/ der Crone ihres Säupts/ ihres hertzgeliebtesten Eh-Manns/ ist sie beraubet / sie ächzet und klaget ohn Unterlaß: Ach! Ach! mein Herz wallt mir in meinem Leibe/ ich bin hoch betrübet/ denn im Hause hat mich der Tod zur Witwen gemacht/ Thren. I. v. 20. Sie rufet aus/ und klaget mit der frommen Israelitischen Witwen Naemi: Seiffet mich nicht Naemi/ das ist/ eine schöne/lustige und fröhliche/ sondern Mara/ das ist eine bittere und betrübte/ denn der Allmächtige hat mich sehr betrübet/ Ruth. I. v. 20. Ingleichen mit der klugen Frauen von Thekoa, welche zum Könige David/ ihn zum Mitleiden zubewegen /

Christliche Leich-Predigt.

sprach: Ach! Ich bin eine Witwe/ ein Weib/ das Leide träget/und mein Mann ist gestorben/ 2. Samuel. XIV. v. 5.

Serglich und schmerzlich sind betrübet die Wohlgebohrne Herrn Söhne und Fräulein Töchter/ sie weinen bitterlich/ klagen und sagen: Gedencke **SERK**/ wie es uns gebet/ schaue/ und siehe an unsere Schmaach/ wir sind Wayfen / und haben keinen Vater/ unsere Mutter ist wie eine Witwe / unsers Hertzens Freude hat ein Ende / und unser Reigen ist in Wehklagen verkehret / Thren. V. v. 1. 3 & 15. Ach Vater! Ach Vater! Wagen Israel und seine Reuter/ 2. Regum. II. v. 12.

Serglich und schmerzlich sind betrübet der Wohlgebohrne Herr Bruder / der Herr Obrist, Lieutenant / und dann auch die Wohlgeborne Frau Schwester / Sie klagen und sagen: Ach Bruder! Ach Bruder! Ach! Es ist mir Leid um dich/ mein Bruder Jonathan/ ich habe grosse Freude und Wonne an dir gehabt / 2. Samuel. I. v. 26. Ach Bruder! Ach Bruder! Wohin ohn Uns/ deinen Bruder/ deine Schwester?

Gehen wir wieder zurück her an hiesigen Ort/ so sehen wir gleichfalls/ daß es hie elend/ traurig und kläglich stehet. Denn da ist traurig und betrübet der Wohlgeborne Herr Vetter mit den lieben Seini-
gen

Christliche Leich-Predigt.

gen/ und gleich wie sie untereinander alle Liebe und Freundschaft gepflogen/ also beklagen sie auch den tödtlichen Abgang des Wohlseeligen Herrn/ GENERAL-MAJORS, und sagen: Ach Vetter! Ach Vetter! Ach! es ist mir leid um dich mein Bruder Jonathan/ ich habe grosse Freude und Wonne an Dir gehabt/ und deine Liebe ist mir sonderlicher gewesen/ denn Frauen-Liebe ist.

Die Unterthanen sind traurig und betrübt/ denn sie haben gleichsam einen Vater verlohren/ welcher Tag und Nacht für ihre Wollfabrt gesorget/ darum ruffen sie: Ach Vater/ Ach Vater. Wohin ohn uns? Sie sind nicht wenig bestürzt/ daß der liebe GOTT einen so starcken Riß gethan/ sonderlich da auff solche Veränderungen selten was guts erfolget sey/ denn um des Landes Sünde willen geschehen viele Veränderungen/ sagt Salomo/ Proverb. XXVIII. Sie ruffen aus: Die Krone unsers Hauptz ist abgefallen/ ô wehe/ daß wir so gesündigt haben/ Thren. V. v. 16.

Ich meines theils habe an dem Wohlseeligen Herrn GENERAL-MAJOR verlohren/ einen andächtigen Vetter und Liebhaber des göttlichen Wortz/ auch einen grossen Gönner und Gutthäter gegen mich und die lieben Meinigen/ da-

b

rum

Christliche Leich-Predigt.

rum dann auch seinen tödtlichen Abgang viel lieber in der
Stille dabeyne betrauren/ als öffentlichen allhier bedauern
muß.

Unterdessen aber ist es auch billig/ daß wir
sammlich nicht trauern wie die Heyden/ 1 Theosal. IV. v. 13
Sondern als Christen unsere Seelen in Gedult fassen/
und uns erinnern dessen/ was der Herr Christus sagt:
Alle eure Haare sind auff dem Haupte gezehlet/
Matth. X. v. 30. auch damit trösten/ daß **GOTT**
der **SEK** ist ein Richter der Witwen/ und
Vater der Weyßen/ der wil sie erhehren und schätzen/
ja ihre Eh-Mann und Vater seyn.

Darum Wohl dem/ des Süßfe der **GOTT**
Jacob ist/ des Hoffnung auff dem **SEK** sei-
nem **GOTT** stehet/ Psal. CXLVI. v. 6.

Was Gott thut das ist woll gethan!

Er der wohlseelige Herr **GENERAL-MAJOR** hat
herzlich gewünschet/ aus der Unsicherheit zum
Frieden/ und aus der Unruhe zur Ruhe zu kommen/
sintemahl derselbe dann auch täglich geseuffet: **Herr/** sie-
he mich mit Gnaden an/ und bringe meine Seele
zur Ruhe.

Wisches Gebeth und Seuffzer dann der grosse
GOTT auch erhöret/ und Ihn aus dem Jammerthal
dieser Welt in die ewige Freude und Seeligkeit/ ja
aus der Unruhe dieser Sterblichkeit/ in die ewige
Ruhe

Christliche Leich-Predigt.

Ruhe und Herrlichkeit / der Seelen nach / ganz wohl versehen hat. Darum von solchen seinem Gebeth und Wunsche nun / dem wohlseeligst Verstorbenen Herrn GENERAL MAJOR zum Nachruhm / und uns zur seeligen Erbauung etwas zu reden / sind wir im Nahmen des Herrn gewillet / zu vor aber laßt uns die Kraft und den Beystand des Heiligen Geistes von dem Allmächtigen Gott erbitten in einem gläubigen und andächtigen

Vater-Unser.

Auffgegebener Leichen-Text.

HERR siehe mich mit Gnaden an / und bringe meine Seele zur Ruhe.

Exordium.



S ist in der Seiligen göttlichen Schrift sehr gemein / auferwehlet Mit Christen / daß der Mensch denen Blumen und Gräslein verglichen wird; Denn also saget Hlob: Der Mensch vom Weibe geboren lebet kurze Zeit / und ist voller Unruhe / gehet auff wie eine Blume und fället abe / Cap. XIV. v. 1. & 2.

Der Mensch wird verglichen mit dem Grase und Blumen auf dem Felde.

Des

Christliche Reichs-Predigt.

Desgleichen sagt David: Der Mensch ist in seinem Leben wie Gras/ er blühet wie eine Blume auff dem Felde/ wenn der Wind darüber gehet/ so ist sie nimmer da/ und ihre Stätte kennet sie nicht mehr/ Psalm. CIII. v. 15. & 16. Ach freylich/ freylich! ist der Mensch in seinem Leben/ eine Blume und Gras zu nennen/ und zwar

I. Wegen seines Ursprungs

I. Wegen seines Ursprungs halber. Denn gleich wie die Gräslein und Blumen GOTT den HERRN zum Vater und Schöpffer haben/ der sie läset aus der Erden wachsen/ und sie so schön bekleidet/ Psalm. CIV. v. 14. item CXLVII. v. 8. & Matth. VI. v. 30 Also müssen wir Menschen allzumahl unsern Schamhuth für GOTT abziehen/ wir müssen die Knie unserer Herzen für ihm beugen/ und sagen: HERR/deine Hände haben mich gearbeitet/ und gemacht alles/ was ich um und um bin/ du hast mir Haut und Fleisch angezogen/ mit Veinen und Adern hast du mich zusammen gefüget/ Leben und Wolthat hast du an mir gethan/ und dein Aufsehen bewahret meinen Odem/ Hiob. X. v. 8. 11. & 12.

Er ist es/ der uns/ die wir hier im Nahmen JE-
SU versamlet sind/ in dem Leibe unserer Mutter gebildet und gemacht hat/ Psalm. CXXXIX. v. 12 & seq.
Er ist es/ der uns hat eine vernünfftige/ feine Seele gegeben/ Sapient. VIII. v. 19. Unsere Augen hat Er uns gegeben/ daß wir sollen schauen die schönen Gottes.

Christliche Reich-Predigt.

tes-Dienste des HErrn / Psalm. XXVII. v. 4. Unsere
Ohren / daß wir sollen sein Wort fleißig anhören /
Straß. VI. v. 35. Unsern Mund und Zunge / daß wir
sollen Gott anbeten / und Ihn vor seine erzeugete
Wolthaten preisen / Psalm. L. v. 14, 15. Unsere Hän-
de / daß wir dem Hungerigen sollen unser Brodt bre-
chen / Esa. LVIII. v. 7. und uns nähren unserer Hände
Arbeit / Psalm. CXXVIII. v. 2. Unsere Füße / daß wir
gerne sollen seinen Tempel besuchen / Psalm. XXVII. v. 4.
Unsere Herzen / daß wir Ihn über alle Dinge sollen
herzlich lieben / Psalm. XVIII. v. 2. Und gegen dem
Nächsten anziehen herzliches Erbarmen / Coloss.
III. v. 12. Unsere Leiber / daß wir sie ihm ergeben sol-
len zum Opfer / das da lebendig / heilig / und ihm
wohlgefällig sey / Roman. XII. v. 1. Alle unsere Glied-
er / daß wir sie ihm ergeben sollen zu Waffen der Ge-
rechtigkeit / Rom. VI. v. 13. Unsere Seelen / daß sie sol-
len auff Gott harren / Psalm. LXII. v. 6. nach ihm
dürsten / und ihm anhangen / Psalm. LXIII. v. 2, & 9.
Und sich in ihm freuen / Psalm. LXXXIV. v. 13. Und
ihme täglich zu getreuen Sünden befohlen werden /
1. Petr. IV. v. 19. Aus Mutterleibe hat er uns heraus
gezogen / Psalm. XXII. v. 10. & LXXI. v. 6. In so man-
cher Gefahr hat Er uns behütet / daß ob gleich tau-
send gefallen zu unserer Seiten / und zehen tausend
zu unserer Rechten / so hat es uns doch nicht tref-
fen können / Psalm. XCI. v. 7. Von mancher Krank-
heit

Christliche Leich-Predigt.

heit hat er uns gesund gemacht / daß wir haben müssen bekennen / Er sey der Herr unser Arzt / Exodi. XV, v. 26. Aus mancher Noth hat er uns erlöset / daß wir haben in der That erfahren / Er sey der Meister zu helfen / Esa. LXIII, v. 1. Wir müssen also alle mit einander sagen: Haben wir nicht alle einen Vater? Hat uns nicht ein Gott geschaffen? Malach. II, v. 10. Er hat uns gemacht / und nicht wir selbst / zu seinem Volck / und zu Schaafen seiner Weide / Ps. C. v. 2.

Gleich wie auch das Gras und Blumen / gleichsam eine Mutter haben / nemlich die Erde: Also ist auch die Erde unser aller Mutter / Sirach. XL, v. 10. Unsere Mutter / dieweil wir in Adam unserm ersten Vater dem Leibe nach aus der Erden unsern Ursprung haben / als den Gott aus der Erden gemacht hat / Genes. II, v. 7. Unsere Mutter / dieweil sie uns mit beyden Brüsten / als eine sorgfältige Mutter / vermittelst des göttlichen Segens / säuget / und mit Speiß und Tranc / Brodt und Wein ernähret und versorget / Psalm. CIV, v. 14, 15. Daher auch die Christliche Kirche singet:

Gott hat die Erd' schön zugericht /
Läßt an Nahrung mangeln nicht /
Berg und Thal die macht er naß /
Daß dem Vieh auch wächst sein Gras /
Aus der Erden Wein und Brodt /
Schaffet Gott / und gibts uns satt /
Daß der Mensch sein Leben hat.

Un

Christliche Leich-Predigt.

Unsere Mutter ist die Erde / weil sie unsere verstorbene Leiber in ihren Schooß auffnimmet / darinn wir viel sanfter und süßer schlaffen und ruhen / als ein Kind in seiner lebendigen Mutter-Schooß ruhen und schlaffen kan / Dan. XII. v. 2. Unsere Mutter ist sie / weil sie am bevorstehenden Jüngsten-Tage / wie eine Mutter unsere durch Christum auferweckte Leiber unsterblich / unverweslich / und wie die Sonne leuchtende / ganz neu wiedergeben / und übernatürlicher / wunderbahrer Weise wiedergebähren wird / um welcher Ursach willen Christus den Tag unserer Auferstehunge diem *παλιγενεσις nostras*. den Tag unserer Wiedergeburch genennet hat / Math. XIX, v. 28.

Gleich wie das Graß und Blumen den Haus-Vater / und die Haus-Mutter höchlich erfreuen / wann sie im Frühling aus der Erden mit ihren grünen und bundten Köcken herfür wachsen: Also werden Christliche Eltern über der Geburch ihrer lieben Kinder höchlich erfreuet / wie wir lesen von Abraham dem Vater aller Gläubigen / daß er für Freuden gelachet / da ihm die Empfängniß seines Söhnleins Isaacs vom Herrn zuvor verkündigt worden / Genes. XVII, v. 17. Und von seinem Weibe der Sara / welche / nachdem sie den Isaac an diese Welt geböhren / gesprochen: Gott hat mir ein Lachen zugerichtet / denn wer es hören wird / der wird mein Lachen / Cap. XXI, v. 6.

Es wird auch der Mensch nicht unsüßlich mit dem Graße / und denen Blumen verglichen

Christliche Reich-Predigt.

2. Wegen
des Wachs-
thums.

2. Des lieblichen Geruchs und schönen Wachstums halber. Denn gleich wie ein großer Unterscheid ist unter den Blumen / daß etliche sind viel größer / schöner / kräftiger und lieblicher riechend / als die andern : Also hat auch GOTT die Menschen in unterschiedene Stände abgetheilet / etliche hat er gesetzt in den Lehrstand / und da giebt er Lehrer zur Gerechtigkeit / Joel. II. v. 23. Dergleichen Prediger der Gerechtigkeit der Noah gewesen ist / 2. Petr. II. v. 5. Etliche in den Wehrstand / denn das Regiment auf Erden stehet in Gottes Händen / derselbe gibt ihr zu zeiten einen tüchtigen Regenten / und löblichen Cangler / Sirach. X. v. 4. & 5. Und hat in allen Landen Herrschafften geordnet / cap. XVII. v. 14. Also daß keine Obrigkeit ist / sie ist von GOTT geordnet / Roman. XIII. v. 1. Etliche hat er gesetzt in den Nährstand / darinnen er Eltern und Kinder / Herrschafften und Dienstboten verordnet hat / und ein jeglicher hat seine eigene Gabe von GOTT / einer sonder der ander so / 1. Corinth. VII. v. 7. Etliche hat er gemacht zu Käyser / wie den Augustum, Luc. II. v. 1. etliche zu Königen / wie den David / 2. Paralip. 1. 8, etliche zu Fürsten / wie den Serubabel / Hagg. I. v. 1. etliche zu Rittern und Edlen / Ezech. XXIII. v. 23. Wie dann auch also der Edelsten in Israel gedacht wird / 2. Sam. 1. 19. etliche hat er gemacht zu Handwerckern / wie Simon den Gerber / Act. IX. v. 43. etliche zu Fischern / wie Petrum und Andream / Matth. IV. v. 18. etliche zu
Äckers

Christliche Reich-Predigt.

Ackers-Leuten/ Simon von Cyrenen/ Marc. XV, v. 21.
 Etliche hat er begabt mit Schönheit/ wie den Absolon/
 2.Samuel. XIV, v. 25. etliche mit Beredsamkeit/
 wie den Aaron/ Exodi. IV, v. 14. etliche mit Stärke/
 wie den Samsen/ Iudic. XV, v. 15. etliche mit Gesun-
 dheit/ wie Moßen/ Deuteron. XXXIV, v. 7. etliche mit
 Weißheit/ wie Salomon/ 1.Regum, III, v. 12. etliche
 mit Kunst und Geschicklichkeit/ wie Paulum/ Actor.
 XXVI, v. 4. etliche mit Reichthum/ wie den Abraham/
 Genes. XIII, v. 2. etliche mit Armuth/ wie Lazarum/
 Luc. XVI, v. 20

Es können auch die Menschen mit dem Grase
 und denen Blumen verglichen werden

3. Der herrlichen Erinnerung halber/ denn das ^{3. Wegen} _{der Erinne-}
 Einblat-Blümlein führet uns zu Gemüthe die brü-
 derliche Einigkeit/ daß wir Gläubigen untereinander sol-
 len ein Hertz und eine Seele seyn/ Actor. IV, v. 12. das
 Zweyblat erinnert uns der beyden Tafeln des Gese-
 ges/ und des alten und Neuen Testaments. Das
 Dreyfaltigkeit Blümlein ermahnet uns/ daß wir sol-
 len GOtt erkennen/ daß er zwar einig sey im Wesen/
 aber dreyfaltig in Personnen/ 1. Johann. V, v. 7. Das
 Simmel-Schlüssel-Blümlein führet uns zum Geberth/
 damit wir den Simmel/ und das Hertz des himmlischen
 Vaters auffschliessen können/ Strach. XXXV, v. 21.
 und Iac. V, 16. Vergiß nicht mein/ ermahnet uns/ daß
 wir

Christliche Leich-Predigt.

wir in Gedächtniß halten sollen **JESUM** Christum den gecreuzigten / der von den Todten auferstanden ist / 1. Timoth. II, v. 8. Je länger je lieber / ermahnet uns / daß wir uns nichts sollen scheiden lassen von der Liebe **GOTTES** / die da ist in Christo **JESU** unserm **HERRN** / Roman. VIII, v. 39. Die Reinblume / daß wir sollen durch den Glauben an Christum unsere Herzen reinigen / wollen wir anders zur selbigen Ruhe gelangen / und **GOTT** schauen / Matth. V, v. 8, und Actor. XV, v. 9. Die Demuth-Blume / daß wir die Hoffart meiden / und uns unter die gewaltige Hand **GOTTES** demüthigen sollen / 1. Petr. V, v. 6. Die Kreuz-Blume erinnert uns des bitteren Kreuzes / und die immergrünende Raute / der Gedult. Die weißen Rosen eines unbefleckten Lebens / und die rothen Rosen des theuren Bluts **JESU** Christi / das uns rein macht von allen unsern Sünden / 1. Johann. I, v. 7. die Goldwurzel / des göttlichen Wortes / welches köstlicher ist denn Gold / und viel feines Goldes / Pfalm. XIX, v. 11. Der Augentrost / des wahren **GOTTES** dienstes / Pf. XXXIV, 4. Die Angelica / des Schutzes der heiligen Engel / die sich um die her lagern / die **GOTT** fürchten / Pfalm. XXXIV, v. 8. Das gülden Wundkraut / der Wunden **JESU** Christi / durch welche wir sind heil worden / 1. Petr. II, v. 24. Das Blümlein Siebenzeit / der sieben Worte des **HERRN** Christi; Die Christwurzel unsers Seylandes

Christliche Leich-Predigt.

des Jesu Christi / der uns von der Pestilenz und
Kranckheit der Sünden erlöset hat / Tit. II, v. 14.

Es werden die Menschen mit dem Grasse und
denen Blumen verglichen

4. Des Creuzes und Untergangs halber / denn ^{4. Wegen}
also saget Hiob: Der Mensch gehet auff wie eine Blu- ^{des Unter-}
me / und fällt abe. Und David spricht: Der Mensch ^{ganges.}
ist in seinem Leben wie Grasse / er blühet wie eine
Blume auff dem Felde / wenn der Wind darüber
gehet / so ist sie nicht mehr da / und ihre Stätte ken-
net sie nicht mehr. Wenn die Blumen gleich noch so
schön sind im Frühling / und im Sommer alles an ihnen
lebet / bebet und webet / so verwelcken sie doch im Herbst /
und ersterven gar im Winter: Eben so ist auch der Mensch
so schön und edel nicht in seinem Leben / daß er nicht ver-
welcken / verdorren und untergehen sollte in seinem Tode.
Daher schreibet Sirach: Gleich wie die grünen Blätter
auff einen schönen Baum etliche abfallen / etliche
wieder wachsen: Also gehet es mit den Leuten auch /
etliche sterben / etliche werden wiedergeboren / cap.
XIV, v. 19. Und eben das ist es auch / welches eine Stim-
me vom Himmel dem Propheten zu predigen befohlen:
Alles Fleisch ist Heu / und alle seine Güte ist / wie ei-
ne Blume auff dem Felde: Das Heu verdorret / die
Blume verwelcket / denn des Herren Geist bläset
drei:

Christliche Reich-Predigt.

drein: Ja das Volk ist das Heu / das Heu verdorret / die Blume verwelcket / aber das Wort unsers GOTTES bleibt ewiglich / Esa. XL, v. 6, 7, 8. So oft wir demnach die Blumen und das Gras vor uns sehen in den Gärten / in den Wiesen / oder auff dem Felde / so müssen wir gedencken / daß wir da unser Contershey vor uns haben / so gehet es uns auch / wie es dieser einem ergethet: Es lassen die lieben Blumen zwar schön / und wir sezt auch mit ihnen / aber beyde nur eine kleine Zeit / denn je näher die Blumen zu ihrem Wohlstand treten / je näher kommen sie zu ihrem Untergang / sie gehen hin / sie werden welck / sie fallen abe / sie verdorren / sie hören auff: Eben also / je mehr wir in diesem Leben wachsen / und an Jahren zunehmen / desto näher treten wir unserm Tode / so gar / daß auch zwischen uns und unserm Tode gleichsahm nur ein Schritt zu rechnen ist / 1. Sam. XX, v. 3.

Die Blumen / welche mit den weisen Alten gleichsahm / um die Wette in die Höhe wachsen / können bald zu Schaden kommen / denn es kan leicht geschehen / daß sie entweder aus Unvorsichtigkeit umgetreten / oder vom Sturmwinde zerknicket werden: Also die größesten Herren / die sirtrefflichsten Helden / die gelehrtesten Leute / welche hoch in der Welt geachtet werden / sind in der größten Gefahr des Todes / und das Glück selbet sich an ihnen durch mancherley Wiederwertigkeit und Unglück. Wenn
eine

Christliche Leich-Predigt!

eine Blume verwelcket und abfället/ oder mit des Mehlers
Sens abgehauen wird so hat sie keinen Anspruch mehr zu
ihrer Stätte/ sondern muß dieselbe andern Blumen ver-
lassen: Also wann der Mensch stirbet/ so muß er alles
zeitliche seinen Erben/ und andern hinterlassen/ Hiob. Lv. 27.
Psaln. XLIX, v. 18. Hiob. XXVII, v. 19. 1. Timoth. VI, v. 7.
Ein verwelcktes Graß und Blümlein wird endlich zu
Koth und Aschen: Also auch der Leib des Menschen/
Sirach. X, v. 9, & 13.

Es werden die Menschen auch ferner mit dem
Graße und denen Blumen verglichen

5. Der Versetzung halber. Denn gleich wie die 5. Regen sei-
ner Verse-
Blumen/ so da versetzet und verpflanget werden/ zu meh-
rer Schönheit/ Lieblichkeit/ und vollkommenheit gelangen;
Also wenn der Mensch seelig stirbet/ so wird seine Seele
versetzet in das himmlische Paradies/ Luc. XXIII, v. 43.
und kömmt zu GOtt/ der sie gegeben hat/ Ecclef. XII, v. 7.
dem sie auch von den Gläubigen im Tode anbefoh-
len wird/ Psalm. XXXI, v. 6. und Act. VII, v. 59.
Und da kömmt sie zur seligen Versammlung des Vol-
kes GOttes Genes. XXV, v. 8. cap. XXXV, v. 29. cap.
XLIX, v. 32. Sie lobet und preiset GOtt/ Dan. III, v. 86.
und schauet ihn von Angesicht zu Angesicht/ 1. Cor.
XII, v. 12. Mitten unter den Choren der heiligen
Engel/ Ebr. XII, v. 22. Apocal. VII, v. 9, & 10. Und wird
getröstet und erfreuet/ Luc. XVI, v. 22. Und
ist

Christliche Leich-Predigt.

ist ein ewiger Tempel des Heiligen Geistes / Johann. XIV, v. 16. Ja sie ist für dem Stul Gottes / und diener ihm Tag und Nacht / Apocal. VII, v. 15. Und wird von keiner Quaal angerühret / Sap. III, v. 1. sondern sie ist im Friede und in der Ruhe / v. 3.

Applicatio ad
defunctum

Andere Vergleichungen zugeschwiegen. Und eine solche Blume und Gras ist auch gewesen unser in GOTT ruhender Herr GENERAL-MAJOR, und zwar wegen seines Ursprungs / denn da hat derselbe GOTT / den Allerhöchsten / seinen Schöpffer / zum Vater / und die Erde zu seiner Mutter gehabt / auch haben sich seine leibliche Eltern bey seiner Geburth und Ankunfft in dieser Welt nicht wenig erfreuet. Eine Blume ist er gewesen / wegen des lieblichen Geruchs und schönen Wachsthums halber / in deme ihn GOTT in den Wehr- und Regenten-Stand gesetzt / als darinnen Er / und sonderlich im Kriege und tapffern Soldaten-Stand / es fast bis auff die höchste Stufe gebracht hat. Eine Blume ist er gewesen / wegen der herrlichen Erinnerung / in deme er mit seinem Exempeln zur wahren Gottesfurcht / Demuth / Gedult / und andern Christlichen Tugenden uns anmahnen wollen. Eine Blume ist er gewesen des Creuzes und Untergangs halber / als welchem er bey dem Krieges-Wesen vielfältig unterworfen gewesen und öftters in Leib / und Lebens-Gefahr gestanden ist. Ja / eine Blume ist Er auch gewesen / endtlich / der Ver-
setzung

Chriftliche Leich-Predigt.

feztung halber / denn ob gleich der Leib wie ein verwelcktes
Graß und Blümelein zu Roth und Afchen werden muß / so wird jedoch derselbe am Jüngsten Tage ganz neu
wieder hervor kommen / und mit der Seelen vereinbahret
werden / und ist unterdessen unser in Gott ruhender Herr
GENERAL MAJOR nunmehr / der Seelen nach / allbereit in das himmlische Paradies / aus der Unruhe dieser
Welt in die ewige und selige Ruhe versetzt worden / als
worüm Er auch den HERN seinen GOTT herzlich ange-
seheth und ohne Unterlaß gebeten hat / sagende: **HERR** /
siehe mich mit Gnaden an / und bringe meine Seele
zur Ruhe. Welches dann eben die Worte unsers abge-
lesenen Leichen-Textes sind.

Wollen derowegen Eurer Liebe daraus in aller Kürze und Einfalt zu betrachten fürstellen :

Propositio.

Einen herzlichlichen Wunsch eines Krieger-Helden / so in dieser Welt viel Unruhe gehabt / nach der rechten Seelen-Ruhe

Votum.

Ach **HERR** / lehr uns bedencken wol /

Daß wir sind sterblich allzumahl /

Auch wir allhie kein bleibens han /

Christliche Reich-Predigt.

Müssen all davon /
Gelehrt/ reich/ jung/ alt/ oder schön/ Amen!
O HERR hilf! O HERR laß wol gelingen!
A M E N.

Tractatio.

Alangende nun einen herzlichen Wunsch
eines Krieges-Selden / so in dieser
Welt viel Unruhe gehabt / nach der
rechten Seelen-Ruhe / so lautet der Text
davon also: **H**err siehe mich mit Gnaden an / und
bringe meine Seele zur Ruhe. Bey welchen Wor-
ten wir zu betrachten haben:

^{Pars}
Wie ein
Krieges-held
wünsche?
I. Wie ein Krieges-Seld eigentlich wünsche?
Nemlich: 1. Herzlich / und andächtig / denn er spricht:
HERR / **H**ERR / siehe mich mit Gnaden an.

1. andächtig
und

herzlich

Mit dem Wort / **H**ERR / deutet Er auff das Ob-
jectum so er für sich hat / und redet damit an **G**OTT /
mit welchem er zu thun und zu handeln hat / der ist der
HERR / **G**OTT / der Allerhöchste / darum weil er
einen so mächtigen / und allmächtigen / den grossen / ja grö-
ßten und höchsten **H**ERRN für sich hat / so wil er sichs
nicht Spiel-Werck / sondern einen Ernst seyn lassen.
Also wenn wir zu der rechten Seelen-Ruhe gelan-
gen wollen / und **G**OTT der **H**ERR uns mit Gnaden
anse-

Christliche Leich-Predigt.

ansehen soll / so müssen wir auch bedencken / wen wir für uns haben / für weme wir stehen und beten / nemlich für GOTT dem HERN.

Mit grossen Herrn darff man nicht viel scherzen / und sonderlich / wenn einer bey einem Fürsten oder Herrn in Ungnaden wäre kommen / hätte sich an Ihm vergriffen / und wolte nun gerne wieder Gnade haben / und ausgefohnet werden ; ja traun ! der würde es ihme keinen Schertz sondern einen Ernst seyn lassen. Also sollen wir auch gedencen / wenn wir Gnade erlangen und zur rechten Seelen-Ruhe kommen und gelangen wollen / da sollen wir wol beherzigen / mit weme wir handeln / nemlich mit GOTT dem HERREN / und darum sol es uns kein Schertz sondern ein rechter Ernst seyn. Irret euch nicht / GOTT läst sich nicht spotten / vermahnet Paulus / Galat. VI, v. 7. Und lässet nicht mit sich in dem Gebeth oder Wunsche scherzen. Denn er ist ein heiliger / gerechter / allwissender / und allmächtiger HERR. [.] So ist GOTT der Herr / mit dem wir reden / heilig / ja die selbständige Heiligkeit selbst : Sein Nahme ist heilig / seine Wege sind heilig / seine Wercke sind heilig / seine Gedancen und Worte sind heilig / Psalm. LXXVII, v. 14. Psalm. XCIX, v. 3. CXLV, v. 17. Der HERR ist ein heiliger GOTT / saget Josua von ihm zu dem Israelitischen Volcke cap. XXIV, v. 19. Von ihm singen die Cherubin und Seraphim : Heilig / Heilig / Heilig ist GOTT der HERR Zebaoth / alle Welt ist seiner Ehren

f voll/

Christliche Reich-Predigt.

voll / Esa. VI. v. 3. Er ist der allerheiligste / Dan. IX. 24.
und Luc. I. v. 35. Er ist allein heilig; SEHR allmächtiger
GOTT / gerecht und warhafftig sind deine Wege / du König der
Heiligen / groß und wundersam sind deine Werke / wer sol dich
nicht fürchten / und deinen Namen preisen / denn du bist allein heilig /
siehet Apocal. XV. v. 3. & 4. Er wil heilige Leute haben /
denn: Ich bin der Heilige unter dir / spricht er /
Hose. XI. v. 9. Und der heilige Apostel Petrus schreibt:
Nachdem / der euch beruffen hat / und heilig ist /
seyd auch ihr heilig in allem eurem Wandel / denn es
siehet geschrieben: Ihr solt heilig seyn / denn ich
bin heilig / 1. Petr. I. v. 15. Levit. XI. v. 44. cap. XIX. v. 2.
& XX. v. 7. Ich wil in ihnen wohnen / und in ihnen
wandeln / und wil ihr GOTT seyn / darum gehet
aus von ihnen / und sondert euch abe / spricht der
HEHR / und rühret kein unreines an / so wil ich
euch auch annehmen / und euer Vater seyn / und ihr
solt meine Söhne und Töchter seyn / spricht der all-
mächtige HEHR / 2. Corinth. VI. v. 16. 17. 18. Levit. XXVI.
v. 12. Und abermahl vermahnet er durch Paulum / und
spricht: Erneuert euch im Geist eures Gemüths /
und ziehet den neuen Menschen an / der nach GOTT
geschaffen ist / in rechtschaffener Gerechtigkeit und
Heiligkeit / Ephes. IV. v. 24. Das ist der Wille GOT-
tes euer Heiligung / daß ihr meidet die Surerey / und
ein jeglicher unter euch / wisse sein Faß zu behalten /
in

Christliche Reich-Predigt.

in Heiligung und in Ehren/ nicht in der Lust/ Seuche/
wie die Heyden/ die von GOTT nichts wissen/ denn
GOTT hat uns nicht beruffen zur Unreinigkeit/ son-
dern zur Heiligung/ 1. Theß. IV, v. 3, 4, 5. & 8. Ihr seyd
das aussérwehlte Geschlecht/ das Königliché Prie-
sterthum/ das heilige Volck/ das Volck des Eigen-
thums/ daß ihr verkündigen solt die Tugend deß/
der euch beruffen hat/ von der Finsterniß zu seinem
wunderbahren Licht/ 1. Petri. II, v. 9. Christus hat
geliebet die Gemeine/ und hat sich selbst für sie ge-
geben/ auff daß er sie heiliget/ und hat sie gereini-
get durch das Wasserbad im Wort/ auff daß er sie
ihm selbst darstellte/ eine Gemeine/ die herrlich sey/
die nicht habe einen Flecken oder Runzel/ oder deß
etwas/ sondern daß sie heilig sey und unsträflich/
Ephes. V, v. 25, 26, 27. Und David saget: Israel hat
dennoch GOTT zum Trost/ wer nur reines Herzens
ist/ Psalm. LXXIII, v. 1. Weil wir uns aber auch oft mit
dem Roth und Unflath der Sünden verunreinigen und
verunheiligen/ so müssen wir uns schämen für seinem heiligen
Angeßicht zu treten/ Dan. IX, v. 7. sondern mit Esaja klagen:
Ich bin unreiner Lippen/ cap. IX, v. 7. Denn die sich in
Unzucht/ Rauberey/ Schande und Laster herum welschen/
die sind nicht von der Natur GOTTES:

Derowegen sollen wir mit Furcht und Zittern/ ja mit son-
derbahrer Reuerens und im rechten Ernst vor GOTT treten/
und sagen: Herr siehe mich mit Gnaden an/ denn er ist

Christliche Leich-Predigt.

(8) Gerecht / gerecht ist er in seinem Wesen / in allen seinen Worten / in allen seinen Wegen / die er gehet / und in allen seinen Wercken die er thut / Psalm. CXXIX, v. 5. & CXLV, v. 17. Er läst die Sünde nicht ungestraft / Er wil sie straffen. Du **HER** bist gerecht / wir aber müssen uns schämen / wie es denn jetzt gehet denen von Juda / und denen von Jerusalem / und dem ganzen Israel / beyde denen / die nahe und ferne sind in allen Landen / dahin du uns verstossen hast / um ihrer Missethat willen / die sie an dir begangen haben / klaget der Prophet Daniel cap. IX, v. 7. Und ferner spricht er: Darum ist der **HER** auch wacker gewesen mit diesem Unglück / und hats über uns gehen lassen / denn der **HER** ist gerecht in allen seinen Wercken die er thut / denn wir gehorchten seiner Stimme nicht / v. 14. Lebet man nicht heilig / so ist er gerecht / und lästet das Böse nicht ungestraft / denn du bist nicht ein **GOTT** / dem gottlos Wesen gefället / wer böse ist / bleibt nicht für dir / sagt David zu ihm / Psalm. V, v. 5, & 6: Du bist feind allen Ubelthätern / er ist ein rechter Richter / und ein **GOTT** / der täglich dräuet / wil man sich nicht bekehren / so hat er sein Schwerdt geweget und seinen Bogen gespannt / und zieleet / und hat drauff geleyet tödlich Geschoss / seine Pfeile hat er zugerichtet zum Verderben / sagt abermahl David: Psalm. VII, v. 12, 13, 14. Und wenn er uns gleich strafft / so behält und hat er doch Recht. Also

saget

Christliche Reich-Predigt.

saget Hiob: Ja ich weiß fast wol/ daß also ist/ daß ein Mensch nicht rechtfertig bestehen mag/ gegen **GOTT**/ hat er Lust mit ihm zu hadern/ so kan er ihm auff tausend nicht eines antworten/ cap. IX v. 2, & seq. Und David saget: **HER** gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht/ denn vor dir ist kein lebendiger gerecht/ Psalm. CXLIII, v. 3. Wenn er gleich mit der Straffe frisch hinter uns her ist/ und tapffer zuschläget/ daß wir es fühlen/ so müssen wir ihm auch den noch Recht geben/ und mit dem Mauritio sagen: **HER**/ du bist gerecht/ und dein Wort ist recht/ ex Psalm. CXIX, v. 137.

Sollen derowegen abermahls mit Furcht und Zittern/ mit sonderbahrer Bescheidenheit/ und mit rechtem Ernst vor **GOTT** treten/ und sagen: **HER**/ **HER**/ siehe mich mit Gnaden an!

(7) Er ist groß und mächtig. Er kan sonders thun/ auff daß man innen wird/ daß er der **HER** ist auff Erden allenthalben/ Exodi, VIII, v. 22. Er kan straffen. Er erfüllet alles/ Jerem. XXIII, v. 24. Meinst du/ daß sich jemand so heimlich verbergen könne/ daß ich ihn nicht sehe? spricht der **HER**. Bin ichs nicht/ der Himmel und Erden erfüllet? spricht der **HER**. Er findet uns überall. Kein Potentat ist ihm zu mächtig/ zu starck/ zu reich/ daß er sich solte für ihm fürchten/ oder seiner bedürffen.

Christliche Leich-Predigt.

Man kan ihm nicht entlauffen / und wenn man sich
auch gleich wolte in ein Mäuseloch verkriechen.
Von ihm saget Moses zu den Kindern Israel: Der
HERR euer GOTT ist ein GOTT aller Götter /
und HERR über alle Herren / ein grosser GOTT /
mächtig und schrecklich / der keine Person achtet / und
kein Geschenke nimmet / Deuteronom. X. v. 17.
Schrecklich ist es / in die Sünde des lebendigen
Gottes zu fallen / Ebr. X. v. 31. Wie solches das Exem-
pel Anania und seines Weibes Saphira ausweiset /
Act. V. v. 5. & 10. Jacob flohe für dem Zorn seines
Bruders Esaus / in Mesopotamien / und war allda
sicher / Genes. XXVIII. aber von GOTT dem HERRN
sagt David: HERR / wo sol ich hingehen / für dein-
em Geist? und wo sol ich hinsiechen für deinem An-
gesicht? Führe ich gen Himmel so bist du da; Ber-
tete ich mir in die Hölle / so bist du auch da: Neh-
me ich Flügel der Morgenröthe / und bleibe am äus-
sersten Meer / so würde mich doch deine Hand da-
selbst führen / und deine Rechte mich halten / Psalm.
CXXXIX. v. 7, 8, 9, & 10.

Nicht allein aber ist dieser HERR ein solcher
mächtiger / und allgegenwärtiger / sondern auch

(d) Ein allwissender HERR / denn Er siehet al-
le unsere Sünde / Er weiß sie / und kan uns zur
Straffe ziehen / Ja Er weiß / obs mit unserm Ge-
beth

Christliche Leich-Predigt.

beth ein Ernst / oder Heucheley sey. Von ihm saget
Strach: Die Weißheit Gottes ist groß / und er ist
mächtig / und siehet alles / und seine Augen sehen
auff die / so ihn fürchten / und er weiß wol / was
recht gethan / oder Heucheley ist / er heisset Niemand
gottlos seyn / und erlaubet Niemand zu sündigen /
cap. XV, v. 18, 19, 20, 21. Der HERR wird deine Tü-
cke offenbahren / und dich öffentlich stürzen vor den
Leuten / darum / daß du nicht in rechter Furcht
Gott gedienet hast / und dein Hertz falsch gewesen
ist / saget abermahls Strach cap. I, v. 35, & 36. Und so ge-
het es allen denen / die Gottes vergessen / und die
Hoffnung der Heuchler wird verlohren seyn / Hiob.
VIII, v. 13. Derowegen so siehe du / O Mensch / wohl zu /
daß deine Gottesfurcht und Gebeth nicht Heucheley
sey / und diene Gott nicht mit falschem Herzen /
nach Vermahnung Strachs cap. I, v. 32. Insonderheit /
wenn du zur rechten Seelen-Ruhe gelangen wilt /
so muß dein Gebeth und Fiehen die ein Ernst seyn und
von Herzen gehen.

Es wünschet auch ein Krieges-Held / so in die-
ser Welt viel Unruhe gehabt / nach der rechten
Seelen-Ruhe

2. Demüthiglich / und bußfertig / wenn er spricht:
HERR / siehe / siehe mich mit Gnaden an. <sup>2. Bußfertig
und demüth-
tig.</sup>

Mit dem Wort / **SIEHE** / giebet Er seine Demüth
am

Christliche Leich-Predigt.

am Tage / also / daß er nicht pochet auff seine Würdigkeit / und spräche: **H**Err schaffe mir Gnade; Sondern er spricht: Siehe; **H**Err / siehe / siehe mich mit Gnaden an. Gehet auch mit seinen Gedanken zu rück / und erinnert sich des ersten kläglichen Sündenfalls unserer ersten Eltern / und wie wir alle daher müssen klagen / und sagen: Ich bin aus sündlichem Saamen gezeuget / und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen / Psalm. LI, v. 7. Wir sind allzumahl Sünder / und mangeln des Ruhms / den wir für **G**Ott haben sollen / Rom. III, v. 23. Er spricht mit David: Siehe an meinen Jammer und Elend / und vergib mir alle meine Sünde / Psalm. XXV, v. 18. **H**ERR / sey mir gnädig / Psalm. VI, v. 3. Oder / wie allhier im Leichen-Text: **H**Err / siehe mich mit Gnaden an. Und wil gleichsahm so viel sagen: Du **H**ERR / der du allezeit denen Bußfertigen Sündern Gnade zugesaget und gewehret hast / der du / weil die Welt gestanden hat / o mein **G**Ott / keinem Menschen / der sich warhafftig zu dir bekehret / deine Gnade versaget / derowegen / ach du frommer / gütiger und gnädiger **G**Ott / ach du Vater aller Barmherzigkeit / so sey auch doch jezund ein solcher liebereicher / barmherziger / gütiger und gnädiger **G**Ott und **H**ERR gegen mir und siehe mich mit Gnaden an! Denn deine Barmherzigkeit währet immer für und für / bey denen die dich fürchten / Luc. I, v. 5.

Dieses

Christliche Leich-Predigt.

Dieses Wort **SEHE** / können wir uns nun zu
unser Bekehrung auch recht nütze machen / denn sehet! der
HErr unser **GOTT** ist ja zu allen Zeiten allen betrüb-
ten Sündern geneigt / hold und günstig / und
solches können wir abnehmen / wenn wir bedencken

(a) Die herrlichen und schönen Sprüche der
heiligen göttlichen Schrifft / darinnen Er Gnade an-
trägt und jedermann zusagt Vergebung der Sünden / sol-
ches auch mit einem Eidschwur becheuret. Waschet und
reiniget euch / spricht der **HErr** / thut euer böses
Wesen von meinen Augen / lasset ab vom Bösen / und
lernet gutes thun / und komt dann / und laßt uns
miteinander rechten. Wenn euer Sünde gleich
Blutroth ist / soll sie doch wie Wolle werden / Esa.
i. v. 6. & 18. Wendet euch zu mir / so werdet ihr selig /
aller Welt Ende / cap. XLV, v. 22. Kehre wieder du
abtrünnige Israel / so wil ich mein Antlitz nicht ge-
gen euch verstellen / denn Ich bin barmherzig / sprich
der **HErr** / und wil nicht ewiglich zürnen: Allein
erkenne deine Missethat / daß du wieder den **HErrn**
deinen **GOTT** gesündigt hast / Ich wil ihnen ihre
Missethat vergeben / und ihrer Sünde nimmermehr
gedencken / Jerem. III. v. 13. So wahr als ich lebe /
spricht der **HErr** / **HErr** / Ich habe keinen Gefallen
am Tode des Gottlosen / sondern / daß er sich bekeh-
re von seinem Wesen / und lebe / So bekehret euch doch
nun von eurem bösen Wesen / warum wolt ihr ster-
ben

Christliche Leich-Predigt.

ben / ihr vom Hause Israel / Ezechiel. XXXIII. v. 11.
Derowegen sey der / **GOTT** / der du dich zu seyn erbo-
ten und gegen mir erkläret hast / Ach du bist ja war-
haftig und beständig / und alle Menschen sind falsch /
Rom. III. v. 4. Du bist die Wahrheit selbst / Joh. XIV. v. 14.
Alle deine Verheissungen sind ja und Amen in Chri-
sto **IESU** / **GOTT** zu Lobe / durch uns / sagt Paulus /
2. Cor. I. v. 20. Darauff kan einer nun getrost Gnade bit-
ten / getrost sich darauff verlassen / getrost darauff ruffen
und hoffen / und wird nicht zu schanden werden. Ja

Getrost können wir auch in unserm Gebeth / Bus-
se und Bekehrung **GOTT** den **HERN** seiner Gnade er-
innern / wann wir ansehen und betrachten

(2) Die vielfältigen Exempel dererjenigen / an
welchen er allbereit seine Gnade und Barmherzig-
keit erwiesen hat. Als unsere ersten Eltern dem Teuf-
sel mehr als Ihme gefolget hatten / da hat er ihnen solches
vergeben / und hat sie auch mit der tröstlichen Verheis-
sung von dem Weibes-Saamen auffgerichtet / und
erquicket / Genes. III. v. 15. Vergeben hat er dem Abra-
ham seinen Götzendienst / den er in Chaldea getrieben
hatte / und hat ihm auch den Messiam / aus seinem Stamm
und Geblüte versprochen / cap. XII. v. 3. Vergeben hat Er
dem Loth die Blutschande / so er an seinen leiblichen
Töchtern begangen / Genes. XIX. Dem Mose hat Er
vergeben den Zweifel / welchen er über seine Allmacht
geföh

Christliche Leich-Predigt.

geführt / Exodi, XVII, Num, XI. Dem Aaron seine Abgötterey / die er mit dem güldenen Kalbe in der Wüsten dem Volcke zu gefallen anrichten helfen / Exodi. XXXII, N. 2, 4. Dem David seinen Mord an Uria / und den Ehebruch an Bathseba verübet und begangen / 2. Samuel, XII, v. 13. Manasse seine Blutvergießung und Säuberey / 2. Paralip, XXXIII, v. 2. Dem Siob und Jeremiâ ihre Ungedult / Hiob, III, v. 12. Ierem. XX, 14; als in welcher sie den Tag ihrer Geburt verfluchet. Dem Propheten Jonâ seinen Ungehorsam / Jon, Lv, 3; dem Matthäo und Zachâo ihren Übersatz und Wucher / Matth, IX, und Luc, XIX, der grossen Sünderin Mariâ Magdalenâ ihre Surey / Luc, VII, v. 48. dem Petro seine Verleugnung / Matth, XXVI, dem Schecher seinen Aufrehr / und Todtschlag / Luc, XXIII, v. 43. Thomâ seinen Unglauben / Joh, XX, v. 29. dem Paulo seine Verfolgung. Act, IX, v. 1, & seq.

Derwegen ach frommer GOTT / sey doch auch derselbige leutselige / liebeiche GOTT / gegen mich / und siehe mich mit Gnaden an / der du allen diesen grossen Sündern vormahls gnädig gewesen bist. Keinen Sünder hast du jemahls verstoßen / der dich angeruffen hat / drum so sey auch jeso mein Helffer / sey auch jeso mein Erlöser / sey auch jeso mein Errecker / und siehe mich mit Gnaden an. Sey gnädig meiner Mißthat / die da groß ist / Psalm, XXV, v. 11. Verstoß den nicht den deine Hände gemacht / den du mit deines lieben Sohnes Blut theuer

Christliche Leich-Predigt.

theuer erlöset / den du in der Tauffe zu deinem Kind und Erben auff und angenommen hast.

Also bußfertig und demüthiglich müssen wir nun auch **GOTT** den **HERRN** bitten / wenn wir Gnade erlangen und zur rechten Seelen-Ruhe kommen und gelangen wollen. Wirft du / O Mensch das thun / so wird dir der **HERR** dein **GOTT** antworten und sagen: **Volo**, Ich wils thun / sey gereiniget von dem Außsag deiner Sünden / dir geschehe wie du wilt / *Marth. VIII, v. 3.* Denn seine Treu ist alle Morgen neu / *Threr. III, v. 23.* Berge sollen weichen / und Hügel sollen hinfallen / aber meine Gnade soll nicht weichen / und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen / spricht der **HERR** dein Erbarmet / *Esa. LIV, v. 10.*

Ein Krieges-Feld / der in dieser Welt viel Unruhe gehabt wünschet / nach der rechten Seelen-Ruhe auch

3. Kläglich
und schmerz-
lich.

3. Schmerzlich und kläglich / denn Er spricht: **HERR** / siehe mich / mich / mit Gnaden an.

Mit dem Wort **MICH** / dadurch zelget er an seinen Hertzens-Schmerzen und Angst die er wegen seiner Sünden und Unruhe dieser Welt fühlet. Ich wil er sagen / Ich / eben ich / O **GOTT** / bin der Sünder / der dich erzürnet; Ich / eben ich bins / der deine Geboth gebrochen; Ich / eben ich bins / der deinen Zorn auff sich geladen / der Söllens-Quaal verdienet /

Christliche Leich-Predigt.

dienet / und nichts dann eitel Unruhe bey sich empfindet. Ich erkenne meine Missethat / und meine Sünde ist immer für mir / an dir allein hab ich gesündigt / get und übel für dir gethan / Psalm. Llv. 5, 6. Ach wende dich zu mir / und sey mir gnädig / die Angst meines Herzens ist groß führe mich aus meinen Nöthen / siehe an meinen Jammer und Elend / und vergib mir alle meine Sünde / Psalm. XXV. v. 16, 17, 18. Meine Sünden gehen über mein Haupt / wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer worden / Psalm. XXXVIII. v. 5. Und / es ist kein Friede in meinen Gebeinen für meiner Sünde / v. 4. Darum seuffze und bitte ich mit Reu und Leyd: **HERR** / siehe mich / mich / mit Gnaden an / und bringe meine Seele zur Ruhe.

Wollen wir / auserwehlte Mit-Christen / von **GOTT** dem **HERN** auch mit Gnaden angesehen seyn / und Gnade erlangen / so müssen wir diß kleine Wort / **MEIN** / wohl in acht nehmen und zu sehen / daß wir rechte ernste Reue haben mögen / und dabey müssen wir bestrachten und erwegen:

(a) Den unerträglichlichen Dorn des Allerhöchsten **GOTTES** / der da brennet wie Feuer. Davon sagt Moses zum Volk **Israel**: Der **HERR** dein **GOTT** ist ein verzehrend Fetter und ein eiferiger **GOTT** / Deut. IV. v. 24. **GOTT** selbst spricht: Das Feuer ist angegangen in meinem Dorn / und wird brennen bis in die

Christliche Reich-Predigt.

die unterste Sölle / und wird verzehren das Land mit seinem Gewächse / und wird anzünden die Grundfeste der Berge / cap. XXXII. v. 22. Die Sünder zu Zion sind erschrocken / zittern ist die Seuchler aufkommen / und sprechen: Wer ist unter uns / der bey einem verzehrenden Feuer wohnen möge? sagt der Prophet Esaias / cap. XXXIII. v. 24. Und Nabum spricht: Wer kan für seinem Zorn stehen? und wer kan für seinem Grimm bleiben? Sein Zorn brennet wie Feuer / und die Felsen zerspringen für ihm / cap. I. v. 6.

Als GOtt der HERR auff dem Berge Sinai sein Befehle gab / da rauchete der ganze Berg / darüm / daß der HERR herab fuhr mit Feuer auff den Berg / und sein Rauch ging auff wie ein Rauch vom Ofen / daß der ganze Berg sehr bebete / Exodi. XIX. v. 18. Dadurch sind erschreckt worden in die sechsmahl hundert tausend Mann daß sie für Furcht nicht wußten wo hinaus. Und damit hat GOtt nichts anders andeuten wollen / als seinen Zorn-Eifer wider die Sünde / davon er sagt: Ich der HERR dein GOtt / bin ein eiferiger GOtt / der da heimsuchet der Väter Missethat / an den Kindern bis ins dritte und vierte Glied / die mich haßten. cap. XX. v. 5.

Die Ungnade des Königes ist wie das Brüllen eines jungen Löwen / aber seine Gnade ist wie Thau auff dem Grase / sagt Salomo / Proverb. XIX. v. 12. Wie

Christliche Reich-Predigt.

Wie vielmehr die Ungnade Gottes; wer den erzürnet / der sündiget wieder sein Leben.

Ahasverus erzürnete über Haman / und Haman entsagte sich für ihm / denn er sahe schon / daß ihm ein Unglück vom Könige bereitet war / und er mußte auch fort / und an dem Baume den er dem Mardochai hatte setzen lassen / gehangen werden / Esther. VII. v. 7. & 10. Viel schrecklicher aber ist es / wenn Gott zürnet / denn für ihm muß jedermann erschrecken / Apoc. VI. v. 15, 16.

Die Könige auff Erden / und die Obersten / und die Reichen / und die Hauptleute / und die Gewaltigen / und alle Knechte / und alle Freyen verborgen sich in den Klüfften und Felsen an den Bergen / und sprachen zu den Bergen und Felsen: Fallet auf uns / und verberget uns für dem Angesicht des / der auff dem Stuhl sitzet / und für dem Zorn des Lammes. Die Berge zittern für ihm / und die Hügel zergehen / das Erdreich bebet für ihm / darzu der Welt-Kreis / und alle / die drinnen wohnen / Nahum. I. v. 5. Ja / die Sünder sind wie Stoppeln / die das Feuer verbrennet / sie können ihr Leben nicht erretten für den Flammen / Esa. XLVII. v. 14.

Derwegen wir eine rechte ernste Reue über unsere Sünde in unserm Gebeth und Wünsche nach der rechten Seelen-Ruhe haben / und auch hiernächst betrachten und erwegen müssen:

Christliche Reich-Predigt.

(3) Die unaussprechliche Hölle-Quaal. Denn die Gottlosen kommen aus dem Gluck zum Verdammis / Strach. XLI, v. 13. Sie gehen auff einen feinen Pflaster / des Ende der Hölle Abgrund ist / cap. XXI, v. 11. Sie fahren ihren Vätern nach / und sehen das Licht nimmermehr / Psalm. XLIX, v. 20. Sie liegen in der Hölle wie Schaafe / und der Tod naget sie / sie haben keine Ruhe alda Tag und Nacht / sie werden gequälet fort und fort von Ewigkeit zu Ewigkeit / Apocal. XIV, v. 11.

Hiob / derselbe hat einen Vorschmack in seiner Anfechtung / darum schreyet er: Der Tag müsse verlohren seyn / darinnen ich gebohren bin / und die Nacht da man sprach: Es ist ein Männlein empfangen / Hiob. III, v. 3. & seq. Ach daß ich wäre umkommen / daß mich kein Auge nie angesehen hätte / so wäre ich doch / als die nicht gebohren gewesen sind / cap. X, v. 18, 19. Was solte dann nicht diejenigen für Angst und Schrecken überfallen / die in der Hölle allbereit sind / und daraus auch nimmermehr werden errettet werden?

Wenn wir das bedencken / so werden wir fürwahr gewis mit jenem Zöllner eine rechte ernste Reue und Leid / Schmerz und Betrübniß über unsere Sünde haben / sonderlich wenn wir der höllischen Quaal entgehen und dermahleins zur rechten Seelen-Ruhe gelangen wollen. Wir werden uns fürchten für solcher schweren Straffe und wünschen

Christliche Leich-Predigt.

schen / daß wir doch diese und jene Sünde nimmermehr ge-
than noch begangen hätten. Wir werden für **GOTTES**
Angezicht mit Furcht und zittern erscheinen / klagen und sa-
gen: **HERR** / straff mich nicht in deinem Zorn / und
züchtige mich nicht in deinem Grimm / denn deine
Pfeile stecken in mir / und deine Sand drücker mich.
Es ist nichts gesundes an meinem Leibe / für deinem
Dräuen / und ist kein Friede in meinen Gebeinen für
meiner Sünde / denn meine Sünde gehen über mein
Saupt / wie eine Schwere Last sind sie mir zu schwer
worden. Meine Wunden stincken / und eytern für
meiner Thorheit / Ich gehe krumm und sehr gebücker /
den ganzen Tag gehe ich traurig / denn meine Len-
den verdorren ganz / und ist nichts gesundes an
meinem Leibe. Es ist mit mir gar anders / und bin
sehr zustossen / Ich heule für Unruhe meines Ser-
gens / Psalm, XXXVIII, v. 2, & seq.

Als laß uns in tieffster Demuth **GOTT** dem **HERRN**
zu Fuße fallen / und sprechen: **HERR** / du wollest dei-
ne Barmherzigkeit nicht von mir wenden / laß dei-
ne Güte und Treue alle Wege mich behüten / denn
es hat mich umgeben Leyden ohne Zahl / es haben
mich meine Sünden ergriffen / daß ich nicht sehen
kan / ihr ist mehr / denn Haar auff meinem Saup /
und mein Herz hat mich verlassen. Laß dich gefal-
len / **HERR** / daß du mich errettest / eyle **HERR** mit
zu helfen / Psalm, XL, v. 22, 23, 14.

Das
f

Christliche Leich-Predigt.

Das ist das Opfer / welches GOTT gefällt / wie David sagt : Die Opfer / die GOTT gefallen / sind ein geängster Geist / ein geängstes und zuschlagen Hertz wirst du / GOTT nicht verachten / Palm. Llv. 19. Und wenn wir das bringen / so wird uns GOTT mit Gnaden ansehen / und sich zu uns wenden / wie er zu thun pfleget denen / die ihn fürchten / denn Er ist gnädig / barmherzig / geduldig / und von grosser Güte / und reuet ihm bald der Straffe / Joel. Ii. v. 13. Er heilet die zubrochenes Hertzens sind / und verbindet ihre Schmerzen / Palm. CXLVII. v. 3. Spricht doch der HERR unser GOTT selbst : Ich sehe an den Elenden / und der zubrochenes Geistes ist / und der sich fürchtet für meinem Wort / Esa. LXVI. v. 2. Daher sagt Cyprianus :

Das Opfer eines zerknirschten Hertzens wird bey GOTT nicht schimpflich und mit Zorn abgewiesen / so oft ich sehe für GOTTES Augen einen Sünder seuffzen / zweiffele ich nicht / der Heil. Geist erquicket ihn mit einem lieblichen Trost-Lüfftlein. Wenn ich anschau einen Weinenden Sünder / so dencke und fühle ich auch alsbald / daß ihm GOTT seine Sünde vergiebet.

Wilt du / O Mensch / dich auch bekehren / und von GOTT dem HERRN mit Gnaden angesehen werden / so mußt du deine Sünde erkennen / dein Hertz mußt nicht seyn wie ein harter Diamant / der sich nicht erweichen läßt / sondern du mußt an deiner Sünde einen Abscheu tragen /

Christliche Leich-Predigt.

tragen / und dieselben gleichsam anspeyen und verfluchen.
Du mußt erschrecken für Gottes Zorn / den du über dich
erwecket hast / dein innerliches Herz muß sich regen und
bewegen / und über die begangene Missethat einen rechten
Schmerzen empfinden / du mußt für Gott treten / ihme
deine Übertretung bekennen / beichten / und in tieffster De-
muth abbiten.

Wohil Als Bernhardus in seiner Krankheit die Angst seines
Gewissens fühlete / brach er mit diesen Worten heraus:
Meine Zeit habe ich verderbet / denn ich habe darinnen
übel und schändlich gelebet : Was ich dir / O
Herr / Gott / dafür geben und erstatten sol / habe
ich nichts : Ich bin aber gewiß / daß du / o Gott /
mein demüthiges und zerknirschetes Herz nicht wirst
verachten.

Der Paradies-Vogel ist es / O Christliches Herz /
der so treflich wohl und lieblich zu singen pfleget /
wenn er frey ist : So bald er aber gefangen ist / seuff-
zet und klaget er immerdar / bis er wiederum loß
wird / und freyen Flug erlanget : Du / du / O Mensch /
mein lieber Mit-Christe / du warst vor Zeiten ein recht
Edler Paradies-Bürger / jezund aber bist du durch
die so vermaledeyete Sünde gefallen / stehst und ge-
hest in den Fesseln des leidigen Teuffels. Derowe-
gen so winsle und seuffze du auch in deinem Gefängnis /
und höre mit deiner Wehklage und Jammer-Geschrey
nicht

Christliche Leich-Predigt.

nicht auff/ bis du der Sünden-Stricke los werdest/ und die freudige Freyhelt der Kinder-Gottes erlangest/ auch der HErr dein Gott dich mit Gnaden angesehen/ und zur rechten Seelen-Ruhe gebracht hat.

Ein Krieges-Seld/der in dieser Welt viel Unruhe gehabt/ wünschet auch nach der rechten Seelen-Ruhe :

Endlich und 4. rechtgläubig und vertraulich/
4. gläubig und vertraulich. wenn er spricht: HERR/ siehe mich/ mit Gnaden an.

Mit den Worten/ mit Gnaden an/ HErr siehe mich/ mit Gnaden an/ damit deutet Er auf seinen starken Glauben und festes Vertrauen zu Gott/ und wil gleichsam so viel sagen/ als: Ach HERR/ ich habe nichts/ darauff ich fußen und mich verlassen könne/ denn allein/ O mein Gott und HErr/ deine Gnade/ die ich mit festem Glauben ergreiffe; Darauff stehne und lehne ich mich/ bete und ruffe: Siehe mich mit Gnaden an/ siehe mich mit Gnaden an. HERR/ zeige mir deine Gnade/ und hilf mir/ Psalm. 85, v. 8.

Wollen wir/ Aufferwehete MitChristen/ auch von GOTT gnädiglich/ oder/ wie althier im Text stehet/ mit Gnaden angesehen seyn/ so müssen wir auch gleichfalls also gläubig und vertraulich darüm bitten/ und sagen: HERR/ siehe mich mit Gnaden an.

Wie

Christliche Reich-Predigt.

Wir können und dürfen uns nicht verlassen
(a) Auff unsere gute Wercke; denn wir haben
keine: Und unser Tichten und Trachten alles ist nur
böse immerdar / Genes. VI. v. 5. und von Jugend auff/
cap. VIII. v. 21. Alle unsere Sinne sind verstockt /
2. Corinth. III. v. 14. Haben wir ja etwas / so ist es jedoch
nur Stück-werck / 1. Corinth. XIII. v. 9. es ist eitel Hüm-
pel- und Stümpeley / und ist nicht unser / sondern
GOTTES / denn alles / was wir ausrichten / das hat
er uns gegeben / Esa. XXVI. v. 12. Und: Ein solch
Vertrauen haben wir durch Christum zu GOTT /
nicht / daß wir tüchtig sind von uns selber / etwas
zu denken / als von uns selber / sondern / daß wir
tüchtig sind / ist von GOTT / welcher uns tüchtig
gemacht hat / 2. Corinth. III. v. 4. 5. 6. Schaffet / daß
ihr selig werdet mit Furcht und zittern / denn GOTT
ist es / der in euch wirket beyde das Wollen / und
Vollbringen / nach seinem Wohlgefallen / Philip. II.
v. 12. 13. Wir sind sie schuldig; Denn welcher ist unter
euch / der einen Knecht hat / der ihm pflüget / oder
das Vieh weydet / wenn er heim kömmet von dem
Felde / daß er ihm sage / gehe bald hin / und setze
dich zu Tische / ist es nicht also: Das er zu ihm sa-
get / richte zu / daß ich esse zu Abend / schürze dich /
und diene mir / bis ich esse / und trincke / darnach
solt du auch essen und trincken. Dancket er auch
demselbigen Knecht / daß er gethan hat / was ihm
befoh-

Christliche Leich-Predigt.

befohlen war / Ich meyne es nicht. Also auch ihr /
saget Christus / wenn ihr alles gethan habt / was
euch befohlen ist / so spricht : Wir sind unnütze
Knechte / wir haben gethan / was wir zuthun schul-
dig waren / Luc. XVII, v. 7, 8, 9, & 10. Ey! was wollen
wir dann darauff pochen / und damit pralen und prangen?

Wehe aller Menschen Leben / sagt Augustinus
wie löblich es sonst auch immer seyn mag / wenn es
ausser GOTTES Barmherzigkeit soll gerichtet wer-
den. Und jener Bischoff / Adolphus zu Merseburg
sprach: Wenn wir meinen / wir haben viel guter
Wercke / so sind es doch eitel zubrochene Wercke.

Wir können und dürfen die Seeligkeit nicht
suchen

(2) Nie Wallfahrten / denn / es ist nicht von-
nöthen / daß man über Meer und See fahre / eine
weite Reise auff sich nehme / hohe Berge ersteige /
viel Geld und Unkosten aufwende / und dem Leibe
wehe thue; sondern es ist genug: Glaube nur / so
sind alsbald alle Sünden ausgetilget / sagt
Chryostomus.

Wir können und dürfen uns auch nicht verlassen

(3) Auf Ablass-Brieffe / die man in dem Pabst-
thum mit Geld erkauften muß. Nein / denn sonst
jener Zöllner dorten solte auch denen Hohenpriester zu
Jeru-

Christliche Leich-Predigt.

Jerusalem bezahlen können / wenn er sein unruhiges Gewissen damit zu stillen gewußt hätte.

So gilt und hilft auch (3) Kein strenges Kloster-Leben / sintemahl es dann der andächtige Mönch/dort der Bernhardus, in seiner Anfechtung ganz wohl erfahren: Ehe konte er nicht Trost empfinden / bis er die Wunden Christi mit wahrem Glauben und festem Vertrauen ergriffen hatte.

Endlich (4) So kan uns auch nicht zu staten kommen der verstorbenen Seiligen ihre Vorbitte und Verdienst; Denn Abraham weiß von uns nicht/und Israel kennet uns nicht / Esa. LXIV, v. 16. Sondern nach seiner Barmherzigkeit machet uns Gott selig/Tit. III, v. 5. die da groß ist / ja so groß / als er selber ist / Strach, II, v. 23. Sie ist inbrünstig / Hofs. XI, v. 8. und gehet über alle Welt / Strach XVIII, v. 18. Die hat uns Christus JESUS / der einige Mittler zwischen Gott und den Menschen durch seinen Gehorsam bis zum Tode / ja zum Tode des Creuges/ erworben / wie Sanct Paulus saget: Wir werden ohne Verdienst gerecht/ aus seiner Gnade/ durch die Erlösung/ so durch Christum Jesum geschehen ist / Roman, III, v. 24. Und durch unsern HERRN JESUM Christ haben wir auch einen Zugang im Glauben/ zu dieser Barmherzigkeit und Gnade/darinnen wir stehen/ und rühmen uns der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit/ die Gott geben soll / cap. V, v. 2.

Christliche Leich-Predigt.

Es kan ja keine Gnade seyn ohne Christi Verdienst; denn GOTT ist nicht alleine barmherzig/ sondern auch höchst gerecht/ wie wir droben gehöret; Und musse die Gerechtigkeit contentiret werden/ und derselben ein Genügen geschehen/ als welches auch nicht anders/ dann durch das blutige Verdienst JESU Christi erfüllet ist. Der ist der einzige Mensch in Gnaden/ Rom. V, v. 15. Von dessen Jüde wir haben genommen Gnade um Gnade / Joh. i, v. 16. Er ist der einzige Mittler zwischen GOTT und den Menschen/ der sich selbst gegeben hat für uns alle zur Erlösung/ 1. Timoth. II, v. 5, & 6.

Darauff können wir uns nun sicher verlassen / mit den Händen unsers Glaubens solches ergreifen/ und uns appliciren und zuignen/ denn/ ist meine Sünde groß/ spricht Bernhardus. so ist/ HERR/ deine Gnade viel grösser: Darum/ wenn meine Seele in mir betrübet ist/ so gedencke ich an deine grosse und vielfältige Barmherzigkeit/ und erquickte mich damit.

Als Doctor Creuzenach zu Wien auff seinem Tode-Bette lag/ und ihm sein Gewissen auffwachte/ da suchte er alle seine gute Werke hersür/ und was er die Zeit seines Lebens gutes gethan und gestiftet hatte/ vermeynete/ er wolte sein Gewissen dadurch stillen; Aber/ wenn er eines nach dem andern hersür gesucht hatte/ so sprach er allezeit: Wil denn das nicht helfen? Wil das auch nicht helfen? Schlosse endlich: Ey wil sonst nichts helfen/ so helffe

Christliche Leich-Predigt.

helffe mir das Miserere mei Deus. erbarme dich mein/
O GOTT / um des theuren Blutes willen deines
lieben Sohnes / der mich deinen Diener erlöset hat.
Darauff ward ihm besser / und starb sanfft und in Friede.

Zu Doctor Lutherus Zeiten kam ein Teutscher
Fürst gen Compostel in Hispanien / da Sanct Jacob / der
des Evangelisten und Apostels / Sanct Johannis Bruder
sol begraben liegen. Als nun dieser Fürst da behetete
(wie der Brauch im Pabsthum gewesen ist) und wolte
groß Römisch-Ablas und Vergebung der Sünden holen
(wie man dann daselbsten Ablass austheilte / wer da nur
Geld dafür gab) einem Barfüßer Mönche / der da ein
frommer Mönch war gewesen / da hat er dem Herzog ge-
fraget: Ob er ein Teutscher wäre? Wie solches der Fürst
bekennete / spricht der Mönch: O liebes Kind / warum
suchest du das so ferne / daß du viel besser und reich-
licher in Teutschland hast. Denn ich habe gesehen
und gelesen eines Augustiner-Mönchs-Schrift vom
Ablass und Vergebung der Sünden / darinnen er ge-
waltiglich schleußt / daß die Vergebung der Sün-
den / und das wahre Ablass / stehe allein im Verdienst
und Leyden unsers HErrn und Heylandes JESU
Christi / darinnen die Vergebung aller Schuld und
Pein gefunden wird. O liebes Kind / bleib dar-
bey und laß dich keines andern bereden / und davon
abführen.

Christliche Leich-Predigt.

Demnach so laß uns mit der Christlichen Kirchen getroßt
singen / und sagen :

Mein Sünd mich werden fräncken sehr
Mein Gewissen wird mich nagen /
Denn ihr sind viel wie Sand am Meer /
Doch wil ich nicht verzagen ;
Bedenck' n wil ich an deinen Tod /
HERN JESU deine Wunden roht
Die werden mich erhalten.

Und

Drüm wil ich mich ganz wenden /
Zu dir HERN Christ allein /
Gib mir ein seliges Ende /
Send mir dein Engelein /
Führ mich ins ew'ge Leben /
Das Du erworben hast /
Durch dein Leiden und Sterben /
Und blutiges Verdienst.

Applica-
tio ad de-
functum.

Unser in GÖttruhender Herr GENERAL MA-
JOR, Weil Er als ein Krieges-Feld bey seinem Krie-
ges-Leben gar viel und mancherley Unruhe gehabt
und ausgestanden / so wünschet er nun auch in sei-
nem Gebeth / dieselbe gänzlich loß zu seyn / und
spricht: HERR / siehe mich mit Gnaden an / und
zwar / so thut er dieses andächtig und herzlich / in-
deme er den heiligen / gerechten / allmächtigen und
allwissenden GOTT und HERN für sich hat / und
spricht: HERR / darnach so thut er solches : buß-
fertig

Christliche Leich-Predigt.

fertig und demüthiglich / und spricht: **SEHE** /
und erinnert sich damit seines sündlichen Zustandes /
und wie **GOTT** denen bußfertigen Sündern geneigt /
hold und günstig sey. Ferner wünschet und bittet er :
Kláglich und schmerzlich / in dem Worte / **MICH**
und betrachtet bey sich den unerträglichen Zorn **GOTTES** /
und die unaussprechliche Hölle-Quaal / so **GOTT** denen
unbußfertigen Sündern dräuet. Endlich so wünschet
und bittet er auch recht gläubig und vertraulich / in deme
er nicht auff seinen hohen Stand und gute Werke pochet /
auch nicht auff Wallfahrten / Ablass- Breiße / gestriges
Kloster- Leben / noch Vorbitte und Verdienst der Verstor-
benen Heiligen sich verläßet; sondern einzig und allein
auf das theure und blutige Verdienst **JESU** Chri-
sti unsers Seylandes sich gründet / und spricht :
HERR / siehe mich mit Gnaden an. Und gleich-
sam mit der Christlichen Kirchen:

HERR / sieh nicht an die Sünde mein /
Thu ab all Ungerechtigkeit /
Und mach' in mir das Herze rein /
Ein'n neuen Geist in mir bereit :
Verwirff mich nicht von dein'm Angesicht /
Dein'n Heiligen Geist wend nicht von mir /
Die Freud deins Heyls / **HERR** zu mir richt /
Der willig Geist erhalt mich dir.

Ich habe Lust abzuschneiden

m 2

Von

Christliche Leich-Predigt.

Von dieser bösen Welt /
Söhn mich nach ewiger Freuden /
O JESU/komm nur bald!
Ach! Bringe meine Seele zur Ruhe!

Und das ist eben auch / was wir nun bey ei-
nen Wunsch eines Krieges-Selden / so in dieser
Welt viel Unruhe gehabt / annoch zu betrachten
haben / nemlich :

Pars II. II. Was ein Krieges-Seld eigentlich wünsche?

Was Das ist nun die rechte Seelen-Ruhe / denn darnach
ein Krie- trägt er ein herzliches Verlangen / und spricht in un-
ges. held- ferm Text: Bringe meine Seele zur Ruhe! HERR/
wünsche? nemlich: siehe mich mit Gnaden an / und bringe meine Seele zur
die rechte Seelen- Ruhe / bringe meine Seele zur Ruhe!

Bei diesen letzten Worten mercken wir nun
se beste fürnehmlich

I. Dessen rechte Meynung / Was durch die
Seelen-Ruhe allhier verstanden und angedeutet
werde?

Denn es sind je und zu allen Zeiten viel und man-
cherley Meynungen gewesen hiervon / was die rechte See-
len-Ruhe sey? Derer dann etliche der berühmteste Philo-
sophus, Aristoteles, erzehlet. Ihrer viele vermeynen und
halten vor gewiß dafür / ihre größte Glückseligkeit
und allerbeste Ruhe die bestehe in vielen Reichthum/
Geld

Christliche Leich-Predigt.

Geld und Guth. Und das ist ihr Wunsch und einige Nicht in Freude ihres Hertzens / wenn sie sehen / daß ihre Geld und Söhne aufwachsen wie die Pflanzen / und ihre Guth. Töchter wie die ausgebaute Ercker / Sie wünschen / daß ihre Kammern voll seyn mögen / auff daß sie heraus geben können einen Vorrath nach dem andern / und daß ihre Schaafte tragen tausend / und hundert tausend auff ihren Dörffern / auch ihre Ochsen viel erarbeiten / und daß kein Schade / kein Verlust / noch Klage sey auff ihren Gassen / Psalm. CXLIV, v. 12, 13, & 14.

Ein solcher Welt- und Geld-liebender Mann ist gewesen Midas / der Phrygische König / als von welchem der Valerius Maximus, Ovidius, und Erasmus schreiben / daß er von dem Abgott Baccho / der bey ihm geherberget / bittlich angehalten / er wolle ihme doch diese Gnade erzeigen / daß er alles / was er nur anrühren möchte / in lauter Gold verwandeln könne. Da er nun solches erlangete / that er eine Probe / und versuchte seine Kunst / brachte auch aus Steinen / Holz / und andern Dingen Gold zu wege / wie viel ihm gelüstete / und ward darüber sehr und herzlich froh; Allein er mußte bald darauff mit Schanden und Schaden erfahren / wie so gar thörlisch er gethan hatte / denn wenn er Speße und Tranck zum Munde bringen wolte / so wurde es alles zu Gold / darüber hätte er auch bald hernach verschmachten / und mit grossen Schmerzen Hungers- und Durstes halber umkommen / sterben und verderben müssen. Endlich rieß er die Götter an / daß er doch solches thörlischen Wunsches wiederumb möchte abkommen / und da wurden ihme Esels-Ohren an den Kopf geschaffen / die er auch sein Lebrage zur Straffe und ewiger Schande tragen müssen.

Zwar Geld und Gut ist an ihm selbst ein Segen Gottes und sehr gut / aber jedoch bey weitem nicht das grö-

Christliche Leich-Predigt.

ste und beste Gut/ vielweniger die rechte Seelen-Ruhe / denn in Ansehung kan es uns nicht trösten/ aus Noth nicht helfen / und wieder den Tod nicht schützen.

Gold verlässet schändlich den Menschen/ und will mit seinem Besizer nicht aus der Welt wandern / spricht Basilius. Darzu/ was hilffe es den Menschen / so er die ganze Welt gewinne / und nehme Schaden an seiner Seelen? sager der Sohn Gottes/ und / was kan der Mensch geben / damit er seine Seele wieder löse / Marth. XVI. v. 26.

Derowegen / mein lieber MitChriste / so laß dichs ja nicht iren / ob jemand reich / und die Herrlichkeit seines Hauses groß wird / denn er kan in seinem Sterben nichts mitnehmen / und seine Herrlichkeit wird ihm auch nicht nachfahren / Palm. XLIX. v. 17. & 18. Wir haben nichts in die Welt gebracht / darum offenkahr ist / wir werden auch nichts hinaus bringen / wenn wir aber Nahrung und Kleider haben / so lasset uns begnügen. 1. Timoth. VI. v. 7. & 8.

Sprich mit der Christlichen Kirchen :

Was frag ich nach der Welt und allen ihren Schätzen /
Wen ich mich nur an dich Herr Jesu kan ergeben;
Dich hab' ich einzig mir zur Wollust fürgestellt /
Du / du bist meine Ruh / was frag ich nach der Welt!
Die Welt sucht Geld und Gut / und kan nicht eber rasiē /
Sie habe denn zuvor den Mammon in den Kasten /
Ich weiß ein besser Gut / wornach mein Hertze stelle /
Ist Jesus nur mein Schatz; was frag' ich nach
der Welt!

Nicht in
zeitlicher
Ehre und
Gewalt.

Andere / die vermeinen / die höchste Glückseligkeit und rechte Seelen-Ruhe bestehe nur in großem Ansehen / Gewalt / und Ehre; Es fährt ihnen in der Nasen auf / wie Pfeffer / wenn man mit Fingern auff sie

Christliche Reich-Predigt.

ſie zeigt / und ſpricht : Das iſt der Mann / das iſt der Mann / an welchem ſo gar viel gelegen iſt. Aber / O elende Furch! O elende Glückſeligkeit! O elende Ruhe! Wie lange währet es / ſo nimmet ſolches alles ein ſchändliches und böſes Ende.

Von dem Pompejo ſchreibet Plutarchus, daß er an Macht und Ehren gar hoch geſtiegen / alſo daß das Glück von Jugend auf ihm in die Segel gewehet / denn er rühmete ſich / daß wenn er mit einem Fuß auf der Erden ſtünde / ſo wolte er gang Italien mit Krieges-Leuten erfüllen; Aber / wie ging es ihm? Er wurde von ſeinem eigenen Schwager dem Iulio Cæſare auff den Phariſaiſchen Feldern überwunden / er flohe zwar zum jungen Könige Ptolomæo in Aegypten / als den er zuvor ins Reich geſetzt hatte / und vermeinete allda ſicher zu ſeyn; Aber / als er aus dem Schiffe trat / und ihm Glauben zu geſaget war / da erſchlug ihm ſein voriger Diener Seprimus, mit Hülffe des Salvii und Achillæ. Sehet / alſo kam dieſer hohe Wundermann / der ſeiner Tapferkeit halben gar jung / Magnus oder der groſſe Pompejus genemmet wurde / ſo erbärmlich um ſein Leben / und muſte ſeinen Leib in den Sand verſcharren laſſen.

Cæſus ward in Aſyrica von Krieges-Volk zum Römiſchen Käyſer gemacht / am ſiebenden Tage aber hernacher wurde er erſchlagen / und ſein Cörper denen Hunden ſürge worffen / wie Sebaſtianus Francke in ſeiner Chronica oder Zeit-Beschreibung melden thut.

Alſo war auch der Käyſer Valerianus ein mächtiger Herr / aber endlich in dem ſiebentzigſten Jahre ſeines Alters wurde er von dem Perſiſchen Könige / dem Sapore überwunden / der ihm dann die beyden Augen ausſtechen ließ / gebrauchte ihn zu einem Fuß-Schemmel / wenn er auf ſein Roß ſteigen wolte / und ließ ihn in einen eyſernen Behalter / wie einen Vogel eingekloſſen / mit ſich umherführen wo
er

Christliche Reich = Predigt.

er hinczog / bis er in solcher grausamen Dienstbarkeit elendiglich starb / und sein Leben endere. Also hat auch Tamerlanus mit den Türckischen Käyser Bajazeth verfahren:.

Wer wolte nun solche unbeständige Macht / Ehre und Gewalt für die beste Glückseligkeit und höchste Ruhe in der Welt achten / und nicht dieselbe vielmehr verachten / singende mit der Christlichen Kirchen:

Die Welt sucht Ehr und Ruhm bey hocherhabnen Leuten /
Und denckt nicht einmahl drauff / wie bald doch diese gleiten;

Das aber / was allein mein Herz vor rühmlich hält /

Ist **JESUS** nur allein; Was frag' ich nach der Welt!

Etliche vermeinen / die höchste Glückseligkeit und allerbeste Ruhe die bestehe in der vermaledeyeten Venus = Lust und Gurgel = Freude / sagende mit jenen Gottlosen: Wohl her nun / und laßet uns wohl leben / weils da ist / und unsers Leibes gebrauchen / weil er jung ist / wir wollen uns mit dem besten Wein und Salben füllen / laßet uns die Meyen = Blumen nicht versäumen / laßet uns Kränze tragen von jungen Rosen / ehe sie verwelcken / unser keiner lasse es ihm fehlen mit prangen / daß man allenthalben spüren möge / wo wir lustig und frölich gewesen sind / Sap. II. v. 7. 8. 9. und mit jenen feuchten Bacchus Kindern: Kommet her / laßet uns Wein holen / und voll sauffen / und es sol Morgen seyn / wie heute / und noch vielmehr / Esa. LVI. v. 12.

Des Altals seine beste Lust war diese / daß er allerley giftige Kräuter zu pflanzen pfliegte. Die Epicurischen Weltkinder thun nichts anders / als daß sie an statt der heilsamen

Nicht in
der Welt
Lust und
Freude.

Christliche Reich-Predigt.

men Tugend-Blumen lauter giffrige Wollust-Sträuche zeugen. Aber / wie kann diß die höchste Glückseligkeit und rechte Seelen-Ruhe seyn / da solches einen vernünftigen Menschen denen unvernünftigen Thieren gleich machet / als die Kräfte des Gemüths verderbet / mehr ängstiget als erfreuet / und nichts anders ist / als eine Gifft mit lieblichen Wein vermischet / oder ein süßes Ubel? Ja es gewinnet ein solches wollüstiges Leben endlich und zuletzt ein traurig-klingendes Final und elendes Ende. Denn / solgest du deinem Fleisch / so wirst du im Fleisch gestraft: Freuest du dich im Fleisch / so wirst du auch im Fleisch gepeiniget werden / saget der heilige Bernhardus.

Der König Belsazar saß mit seinen Hoff-Junkern und Frauen-Zimmer / und scheuete sich nicht dem Allerhöchsten Gott zum Spott aus den güldenen und silbernen Gefäßen zu trincken / die sein Vater Nebucadnezar dem Tempel zu Jerusalem entwendet und entraubet hatte / daher dann auch mitten in seiner Wollust eine Hand an der Wand ihm das Leben und Königreich abschrieb / Dan. V. v. 2. & seqq.

Holofernes soß sich voll mit seinen Fürsten / und ließ die Judith holen / sich mit ihr frölich zu machen; Aber in solcher seiner Wollust kam er nicht allein um Ruhm und Ehre / Leib und Leben / sondern sein ganzes Krieges-Heer wurde auch darüber in die Flucht geschlagen / Judich. XII. v. 12. XIII. v. 9. XV. 2.

Wer wolte nun solche Fleisches-Lust für sein bestes Kleinod / für die beste Glückseligkeit / und für die höchste Seelen Ruhe halten? Bevoraus / da Gott selber sagt: Ich wil sie mit ihrem Trincken in die Sitze setzen / und wil sie trincken machen / daß sie frölich werden / und einen ewigen Schlass schlaffen / von dem sie nimmermehr auffwachen sollen / Ich wil sie herunter führen wie Lämmer zur Schlachtbancke / wie die Widder mit den Böcken / Jerem. LI. v. 39. & 40.

Christliche Leich-Predigt.

Darum abermahls / wie die Christliche Kirche singet:
Die Welt kann ihre Lust nicht hoch genug erheben /
Sie dürffe noch dafür wol gar den Himmel geben ;
Ein ander hält's mit Ihr / der von sich selbst
nichts hält ;
Ich liebe meinen GOTT / was frag' ich nach
der Welt !

Nicht in
der
Schön-
heit.
Ihrer Viele vermeinen auch / die höchste Glück-
seligkeit und rechte Seelen-Ruhe die bestehe in Schön-
heit / Stärke / Gesundheit / und alle dem / was nur
den Leib schmücken und zieren kann; Aber dieses alles
ist gleichfalls vergänglich / und kann uns wieder den Tod
nicht schüzen.

Forma bonum fragile est. quantumque accedit ad annos,
Fit minor. & spacio carpirur illa suo.

Schönheit ist ein gebrechlich Gut /
Welches auch gar bald verschwinden thut /
Und wenn das Alter kömmt heran /
So fleucht die Schönheit gang darvon.

Wenn du / O GOTT / einen Menschen zücht-
gest / um der Sünde willen / so wird seine Schön-
heit verzehret / wie von Motten / jaget David
Psal. XXXIX. v. 13.

Wo ist Absalon / der schönste Mann in Israel? Wo
ste er nicht an einer Eichen erblassen? 2. Samuel. XIV. v. 25.
XIII, 9, 14, 15. Wo ist die Jesabel mit ihrem geschmückten
und geschminckten Wangen und Haupt? Der Tod hat sie
zu einer abscheulichen Leiche gemacht / 2. Regum. IX. v. 30,
& 37. Wo ist Simfon / der starke Held / der mit einem
faulen Esels Rinnbacken tausend Philister erschlug / und die
beyde Thüren an der Stadt-Thor zu Gaza ausgehauen /
und auff die Höhe des Berges für Hebron trug? Iudic.
XV, v. 15. XVI, v. 3. Wo ist Milo / der einen Eichenbaum
ent-

Christliche Reich-Predigt.

entzwey gerissen / und mit einem Streich einen Dohrn todt
geschlagen? Sie haben sich des Todes nicht erwehren können.

In Summa / alle vergängliche Dinge müssen ein
Ende nehmen / und die darmit umgeben / müssen auch da-
von / und fahren mit dahin / Strach. XIV. v. 20 & 21.

Demnach so wird durch die Seelen-Ruhe all-
hier nichts anders verstanden / als **GOTT**. Denn in dem te
demselben finden und haben wir die allerbeste und höchste **GOTT**.
Seelen-Ruhe. Er ist der **HERR** / dessen rechte Hand
alles ändern kann / Psalm. LXXVII. v. 11. Keine Noth ist
so groß / und kein Unglück so schwer / das **GOTT**s Kraft
nicht schwächen und brechen kann. An ihm haben wir ei-
nen **GOTT** / der da hilfft / und einen **HERRN HERRN** /
der auch vom Tode erretten kann / Psalm. LXXVIII. v. 21.
GOTT ist dir alles: Wenn dich hungert / so ist er das Brodt:
Wenn dich dürstet / so ist er das edle Krafft-Wasser: Wenn
du in Finckerniß steckest / so ist er das Licht: Wenn du bloß
bist / so ist er das Kleid der Unsterblichkeit. Alles / was ohne
GOTT ist / das ist nicht süß und angenehm. Was mir der
HERR mein **GOTT** geben wil / das nehme er gang hinweg/
und gebe sich mir / so habe ich genug / sagt Augustinus.

Derowegen / aufferwehlte Mit-Christen / sind wir hier
in großem Unglück / wissen wir in unser Angst weder aus
noch ein / sind wir von allen Creaturen verlassen / o laß
uns unsere Augen wenden gen Himmel / und sagen mit
Davids seinem Capellmeister / dem Assaph: **HERR** / wenn
ich nur dich habe / so frage ich nichts nach Himmel und Er-
den / wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet / so bist
du / **O GOTT** / doch allezeit meines Herzens Trost und mein
Theil / Psalm. LXXIII. v. 25. & 26. Er kann erretten / alle /
die zu ihm treten. Vater und Mutter verlassen mich / aber
der **HERR** nimmt mich auff / saget David / Pf. XXVII. 10.
Und die Christliche Kirche singet: Allein nach dir / **HERR**
JE

Christliche Reich-Predigt.

JESU Christ / verlanget mich / hoffend gewiß / der Him-
mel soll mein werden.

Auff Und weil wir dann nun die rechte Seelen-Ruhe in
GOTT haben und finden können / wolan ! so sollen und
sol man müssen wir auch in allem unsern Creuz und Unglück / in
alle sein der grossen Unruhe dieser Welt / ja in Noth und Tod auff
Vertrau- unsern GOTT schauen / trauen und bauen / auff ihn al-
ein setzen leine und sonst auf niemanden weder im Himmel noch
denn: auff Erden alle unsere Zuversicht setzen / es gehe wie es
immer wolle / auff dieser Welt / so müssen wir doch alle un-
ser Vertrauen ganz und gar zu ihm richten / und wenn
wir auch gleich in der allergrösten Unruhe / Noth und Gefahr
stecken solten / und die ganze Zeit unsers Lebens über uns
mit dem lieben Creuz schleppen / so müssen wir doch festiglich
glauben / Er sey dennoch unser Schutz-Herr / und bey uns
in Lieb und Gnaden. Wenn wir nur GOTT zum Freun-
de haben / so dürfen wir nach allem Irdischen nichts fra-
gen / haben wir zeitliche Güter / so dürfen wir unser Herz
nicht daran hängen / gerathen wir in Mangel / Noth und
Kummer / so müssen wir gedultig seyn / und uns getrösten
des ewigen Guths / dasselbe gibt rechten Muth.

Ein solches Vertrauen hatte zu GOTT der ErstVater
Abraham / als er seinen Sohn / den Isaac / schlachten und
aufopfern solte ; Siehe / gedachte er bey sich selbst / GOTT
muß sein Herz von dir abgewendet haben / weil er dir so
hart ins Herze greiff / und dich deines einzigen Sohnes be-
rauben wil ; Aber diese Trauer-Gedanken hat er überwun-
den durch den Glauben / denn er war gehorsam / und hat-
te das gewisse Vertrauen zu GOTT / daß / ob er ihm gleich
seinen Sohn hinweg nehme / würde er doch deswegen sein
huldreiches Vater-Hertz nicht gänglich von ihm wenden.
Ja wenn es dem Allerhöchsten zu Ehren / und ihme / dem
Abraham / zum Besten gedeyen solte / so könnte er ihn wol mit
einem andern Sohne beseligen / oder auch wol gar diesen
wiederum lebendig machen.

Des

Christliche Leich-Predigt.

Des frommen Ergevaters Jacobs sein Leiden fing sich allbereit in Mutterleibe an/ als er zu Jahren kam/musste er in die zwanzig Jahr vor Esau stüchtig seyn. Laban/ sein Vetter und Schweher-Vater verwortheilte ihn für seine getreue Dienste wie er nur immer wuste und konte. An seinen Kindern sahe er alles Hergelehd. Seine getreue und allerliebste/ die leutselige Rachel/ sein Ehe-Gemahl/ die ging in Kindes-Nöthen unter. Der Sohn Gottes selber ringete mit ihm eine ganze Nacht/ und zwar so heftig/ daß er ihm auch das Gelencke seiner Hüfte verrencket/ Genes. XXV. v. 12. cap. XXVIII. v. 5. XXIX. v. 20. XXX. v. 35. XXXI. v. 7. 40. 41. XXXIV. v. 2. & seq. XXXVII. v. 33. & XXXII. 24. & 25. Was hätte nun wol bey so vielem Creuz der liebe Jacob anders gedencken können/ als/ daß er GOTT den HERRN nicht mehr zum Freunde hätte? Aber er hoffet beständiglich/ GOTT habe ihn dennoch lieb/ darum spricht er: HERR/ ich lasse dich nicht/ du seegnest mich denn/ Genes. XXXII. v. 26.

Was wil ich sagen von dem Joseph? Ob derselbe gleich unverdienter Weise im Gefängniß geworffen wurde/ dennoch aber/ so setete er sein Vertrauen auff GOTT/ und gläubete gewiß/ er würde seine Unschuld zu rechter Zeit an des hellen Tages Licht bringen/ wie denn auch geschehen ist. Gen. XXXIX. v. 20. & 21.

Solchen schönen und herrlichen Glaubens-Trempeln müssen wir/ aufferwehltet Mit-Christen/ auch nachselgen; Die Noth sey so groß/ als wie sie immer wolte/ so gedencket und gläubet ihr doch/ daß wir nichts deffoweniger einen gnädigen GOTT haben/ darum können wir nicht zu schwanden werden. Sprech mit David: GOTT ist unser Zuversicht und Stärke/ eine Hüffe in den großen Nöthen/ die uns troffen haben/ darum fürchten wir uns nicht/ wenn die Welt gleich unterginge/ und die Berge mitten ins Meer sinken/ Psalm. XLVI. v. 2 & 3.

Christliche Leich-Predigt.

Wenn mir gleich alles genommen würde/ so soll mir doch Niemand meinen HERRN, Christum nehmen/ sprach jener Märtyrer zu Rom.

Und zwar / warum wolten wir doch dann nicht alle unser Vertrauen zu Gott setzen? Betrachtet nur / was er für ein Herr ist; Schauer an seine grosse Gnade die er zu uns und zu allen betrübten Herzen träget. Haben wir ihn aus angebohrner Schwachheit beleidiget? O laß uns unsere Sünde beweinen und Gnade suchen / so wil er seinen Zorn von uns abwenden/ wie von Nintve / Ion. III. v. 10. und uns Heyl wiederfahren lassen / wie dem Hause Zachari / Luc. XIX. v. 9. Denn der HERR verstoffet nicht ewiglich / Er betrübet wol / aber er erbarmet sich auch wieder nach seiner grossen Güte / denn er nicht von Herzen die Menschen plaget und betrübet / Thren. III. v. 31. 32. & 33.

Höret doch / wie lieblich / und wie tröstlich er redet : Wo meine Kinder meine Gebot nicht halten / so wil ich ihre Sünde mit der Rechten heimsuchen / und ihre Mißthat mit Plagen / aber meine Gnade wil ich nicht von ihnen wenden / und meine Wahrheit nicht lassen fehlen / Ich wil meinen Bund nicht entheiligen / und nicht ändern / was aus meinem Munde gegangen ist / Psalm. LXXXIX. v. 32. 33. 34. 35. Wer wolte dann nun nicht mit Strach ausrufen und sagen : O wie ist die Barmherzigkeit des HERRN so groß ! cap. XVII. v. 28.

Warum wolten wir doch nicht auf Gott trauen und bauen? Betrachtet nur seine Allmächtigkeit! Er kan alles thun / was Er wil / im Himmel und auff Erden. Seine Hand zu helfen hat kein Ziel / wie groß auch sey der Schade. Psalm. CXXXV. v. 6. & CXXX. v. 7. Er weiß die Gottessüchtigen aus der Versuchung zu erlösen / 2. Pet. II. v. 9.

Bei dem Könige David war zwar der Wille gut / seinen lieben Kindern zu helfen / nur sein Vermögen war zu

Christliche Leich-Predigt.

zu schwach; 2. Samuel. XII. v. 16. & cap. XVIII. v. 35. Aber höret / was der HERR sagt: Ich bin der allmächtige GOTT; Ist meine Hand so kurz worden / daß sie nicht erretten kan? Oder ist bey mir keine Krafft zu erretten? Genes. XVII. v. 1. Num. XI. v. 23. Esa. L. v. 2. Siehe / des HERRN Hand ist nicht zu kurz / daß er nicht helfen könne / und seine Ohren sind nicht dicke worden / daß er nicht höre / cap. LIX. v. 1.

Warum wolten wir doch nicht auff GOTT ^{weislich} schauen / trauen / und bauen? Betrachtet nur und bedencket seine Weißheit. Denn / es ist gar unbegreiflich wie Er regieret / Psalm. CXLVII. v. 5.

Wie wunderbarlich wuste er dort den Loth zu Sodom zu schützen! Er schlug die Feinde mit Blindheit / und ließ sie so lange herum lauffen / bis sie müde wurden / und konnten die Thüre nicht finden / Genes. XIX. v. 11. Die Syrischen Soldaten die vermaßen / sie hätten den Elisaum in der Stadt Dothan wie in einem Sprengel oder Vogelbauer gefangen / es wäre nun unmöglich / daß er ihren Händen entgehen könnte; Aber GOTT wuste es gar wol / wie er diesen seinen Diener erretten sollte / feurige Rosse und Wagen mußten ihn umgeben / und die Kriegesleute wurden mit Blindheit geschlagen; So führte sie auch der Prophet mit sich mitten in Samariam / ließ sie essen und trincken und darauff hernach ihrem Herrn wiederum zu ziehen / 2. Regum. VI. v. 14. 17 & seq. Also wunderbarlich und ^{weislich} weiß GOTT der HERR denen Seinigen Schutz und Schirm zu halten! Desgleichen / als die Kinder Israels an das rothe Meer kamen / und nicht wußten wo hinaus / denn vor sich hatten sie das Meer / neben sich hohe Berge / hinter sich die Menge der Feinde / und bey sich befanden sie nicht so viel Macht / sich zu erwehren: Wie da zu thun? Et / siehe! GOTT der HERR wuste

Christliche Leich-Predigt.

wisse gar bald Mittel und Wege / dadurch er sie solcher Gefahr befreien könnte / denn das Meer mußte sich von einander theilen / denen wehmüthigen Israeliten einen freyen Paß und Durchzug verstatten / und die nacheylenden Aegyptier zu samt ihrem Könige ersäuffen / Exodi, XIV. v. 10. & seq.

Wahr- Warum wolten wir nicht auff **G**ott schauen/trauen
haffig. und bauen? Hat er doch etnen warhafftigen Mund. Der Held in Israel leugere nicht / und gereuet ihm nicht / denn er ist nicht ein Mensch / daß ihn etwas gereuen solte / spricht Samuel zu Saul / 1. Samuel, xv. v. 29. Alle Verheissungen **G**ottes sind ja und Amen / wie wir schon droben etlicher massen gehört haben / 2. Cor. I. v. 20. Er hält Glauben ewiglich / Psalm, cxlvi. v. 6. Die ihm vertrauen / die erfahren / daß er treulich hält / und die ihm treu sind in der Liebe / die lästet er ihm nicht nehmen / denn seine Heiligen sind in Gnaden und Barmherzigkeit / und er hat ein Aufsehen auf seine Aufferwehsten / Sapient. III. v. 9. Nun aber so hat Er ja uns versprochen / Er wolle uns in keiner Noht stecken lassen; denn ich erretre dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit / spricht der **H**err / Esa. xlii. v. 10. Et! Warum wolten wir dann nicht getrost auff ihn schauen / trauen / hoffen und bauen? Er ist der **H**err / was er redet / daß soll geschehen / und nicht länger verzogen werden. Ezech. xli. v. 25.

und all
gegen-
wärtig. Ja wir wissen auch die Gegenwartigkeit unsers **G**ottes; Zwar klagen wir öftermahls / und sagen in unser Angst: Ach **H**err / warum trittest du so ferne / verbrügest dich zur Zeit der Noht? Psalm. x. v. 1. Aber hier mercke du / mein lieber Mit-Christe / was **G**ott saget: Ich bin bey dir in der Noht / ich wil dich herausreissen / und zu Ehren machen / ich wil dich sättigen mit langem Leben / und wil dir zeigen mein Heyl. Psalm, xci. v. 15. 16. Ist nun **G**ott mit uns / wer kan wider uns seyn? Rom, VIII. v. 31.

Der,

Christliche Leich-Predigt.

Derowegen: Wer nur den lieben GOTT läßt walten/
Und hoffet auf ihn allezeit/
Den wird er wunderlich erhalten.
In allem Creuz und Traurigkeit;
Wer GOTT dem Allerhöchsten traut/
Der hat auff keinen Sand gebaut.
Er kennt die rechten Freuden-Stunden/
Er weiß wohl/ was uns nützlich seyl/
Wenn er uns nur hat treu erfunden/
Und mercket keine Heuchelei/
So kommt er/ eh wirs uns versehn/
Und läffet uns viel Guts geschehn.

Singet die Christliche Kirche und eine jede gläubige Seele recht
und wohl und abermahls:

Wer GOTT vertraut/
Hat wohl gebaut/
Im Himmel und auf Erden;
Wer sich verläßt
Auf Jesum Christ/
Dem muß der Himmel werden.

Darnach so mercken wir auch hierbey vornehmlich/
vors 2. Die herrliche Nützung/ was wir davon haben/
wenn GOTT den HERRN wir zu unser rechten Seelen-Ruhe
erföhren/ and auff Ihn allein schauen/ trauen und bauen?
Und da findet sich nun ein zweyfacher Nutzen/den wir davon
haben/wenn wir GOTT zum Freunde/ und alle unser Ver-
trauen und Zuversicht auff Ihn setzen/ denn

a.) So ist GOTT unsers Hergens Tröster. Er
spricht ja selber: Ich will euch trösten/wie einen seine Mut-
ter tröset/ Esa. LXVI. v. 13. Dannenhero nennet Ihn
auch Sanct Paulus einen GOTT alles Trostes/ wenn er
saget: Gelobet sey GOTT und der Vater unsers HERRN
JESU.

Der herr-
liche Nüt-
zung nach/
das
GOTT ist

a) Unsers
Hergens
Tröster/
wenn wir
sin d

Christliche Leich-Predigt.

IESU Christi/ der Vater der Barmherzigkeit und **GOTT**
alles Trostes/ der uns tröstet in allem unserm Trübsal/ 2. Cor.
11. v. 3. **O** freytlich/ freytlich/ ist **GOTT** unser Herzens-
Trost/ denn gerathen wir in Betrübniß und Traurigkeit/
wegen der schweren Creuz-Last/ die uns auff dem Halse lie-
get/ darunter wir mit Hiob oft klagen müssen: Wenn
man meinen Jammer wöge/ und mein Leyden zusammen
in eine Waage legte/ so würde es schwerer seyn/ denn Sand
am Meer/ Hiob. VI. v. 2 & 3. Haben keine Ruhe in unserm
Geist/ wie Paulus/ da Er seinen Bruder/ den Titum zu
Troada nicht fand/ 2. Corith. 11. v. 13. Siehe! In solcher
Angst tröstet uns **GOTT**/ das uns unser Creuz nicht von
dem blinden Glücke/ und plumpe Weise/ nicht vom Satan/
nicht von bösen Menschen herrühre und uns zu Handen
komme; Sondern Er selbst sey es/ der uns solches/ nach
seinem besten Rath und Willen zugesickt habe. **GOTT**
legt uns eine Last auff/ saget David/ Psalm LXXVIII. v. 20.
Und dieses thut Er aus lauter Liebe/ denn/ mein Kind/ spricht
Salomo/ verwirff die Züchtigung des **HERRN** nicht/ und sey
nicht ungedultig über seiner Straffe/ denn welchen der
HERR lieb hat/ den Strafet er/ und hat Wohlgefallen/ an
ihm wie ein VATER am Sohn/ Proverb. III. v. 11 & 12.
Und der Meister der Epistel an die Ebräer spricht: Mein
Sohn/ achte nicht geringe die Züchtigung des **HERRN**/
und verzage nicht/ wenn du von ihm gestraffet wirst/ denn/
welchen der **HERR** liebet/ den züchtiget er; Er stäupet
aber einen jeglichen Sohn/ den er aussnimmt/ Ebr. XII. v. 5
& 6. Ja es geschehet uns zum besten/ auff das wir nicht
mit der gotlosen Welt verdammet werden/ denn also siehet
weiter Ebr. XII. v. 7. 8. 9: So ihr die Züchtigung erduldet/
so erbeit sich euch **GOTT**/ als Kindern/ wo ist ein Sohn/
denn der Vater nicht züchtiget? Seyd ihr aber ohne Züch-
tigung/ so seyd ihr Bastarde/ und nicht Kinder/ auch so
wir haben unsere leibliche Väter zu Züchtigern gehabt/
und

und
auf den
den zu
und
Herr
denn
und
und
ein
ein

Christliche Leich-Predigt.

und sie gescheuet/ solten wir dann nicht vielmehr untertahn seyn dem geistlichen Vater/ das wir leben? Und jene zwar/ haben uns gezüchtiget wenig Tage nach ihrem Düncken/ dieser aber zu Nug/ aufdas wir seine Heiligung erlangen. Alle Züchtigung/ wenn sie da ist/ düncket sie uns nicht Freude sondern Traurigkeit zu seyn/ aber darnach wird sie geben eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen/ die dadurch geübet sind/ vers. 10 & 11. Und Paulus spricht: Wenn wir gerichtet werden/ so werden wir von dem HERRN gezüchtiget/ auff das wir nicht samt der Welt verdammet werden/ 1. Corinth. XI. v. 32. Sondern durch viel Trübsal in das Reich GOTTES eingehen/ Actor. XIV. v. 22. Dessen Herrlichkeit so groß/ das dieser Zeit Leyden derselben nicht werth ist/ Roman. VIII. v. 18. Ist das nicht ein schöner Hergens-Trost? Gerathen wir in Traurigkeit wegen der grossen Sünden-Last? Also/ das wir nichts dann eitel Unruhe bey uns befinden/ also/ das wir mit Manasse winseln und beichten: Meiner Sünden sind mehr denn Sand am Meer/ oder mit David: HERR deine Pfeile stecken in mir/ und deine Hand drücket mich/ es ist kein Friede in meinen Gebeinen für meiner Missethat! O wie kräftiglich tröstet doch da GOTT uns in solcher Angst! Ich wil/ spricht er/ die müden Seelen erquicket/ und die bekümmerten Seelen sättigen/ ich wil ihnen ihre Missethat vergeben/ und ihrer Sünde nimmermehr gedencken/ Ierem. XXXI. v. 25 & 34. Wo sich der Gottlose bekehret von seinem Wesen so soll er leben/ und nicht sterben/ es soll aller seiner Ubertretung so er begangen hat/ nicht gedacht werden/ Ezechiel. XVIII. v. 21 & 22. Ist das nicht ein schöner Hergens-Trost?

Sind wir herglichen betrübt unter der brennenden Hitze der Unsechtungs-Last/ also/ das wir nichts dann lauter Unruhe in uns befinden/ in dem der Satan unserm traurigen Herzen heftiglich zusetzet/ und uns einbildet/ als seyen wir von GOTT verlassen/ und von GOTTES

Christliche Leich-Predigt.

Angeſicht verſtoffen / ſo gar/ daß wir auch mit trühnenden Augen des Davids Jammer- Lied müſſen ſingen: Will denn der HERR ewig verſtoffen/ und keine Gnade mehr erzeigen? Iſt es denn ganz und gar aus mit ſeiner Güte? Und hat die Verheißung ein Ende? Hat denn GOTT vergeſſen gnädig zu ſeyn / und ſeine Barmherzigkeit für Jorn verſchloſſen? Pfalm LXXVII. v. 8. 9. 10. Ich bin ein Mann/ der keine Hülffe hat/ Ich bin gleich geachtet denen/ die zur Hölle fahren/ Ich liege unter den Todten verlaſſen/ wie die erſchlagene/ die im Grabe liegen/ derer du nicht mehr gedenckeſt/ und ſie von deiner Hand abgeſondert ſind/ dein Grimm drücket mich / und drängest mich mit allen deinen Fluthen/ Pfalm. LXXXVIII. v. 5. 6. 8. Ja/ meine Seele iſt voll Jammers / und mein Leben iſt nahe bey der Hölle/ vers. 4. HERR/ wie lange wiltu mein ſo gar vergeſſen? Wie lange verbirgeſt du dein Anſitz vor mir? Wie lange ſoll ich ſorgen in meiner Seele? Und mich ängſten in meinem Herzen täglich? Pfalm XIII. v. 2 & 3.

In ſolcher Hergens-Unruhe / in ſolcher Hergens-Quaal/ da läſſet uns GOTT gleichſals nicht ohne Troſt/ ſondern er tröſtet uns/ und ſchreyet uns zu: Fürchte dich nicht/ denn du ſolt nicht zu Schanden werden/ werde nicht blöde/ denn du ſolt nicht zu Spott werden; Ich habe dich ein klein Augenblick verlaſſen/ aber mit großer Barmherzigkeit will ich dich ſammeln/ Ich habe mein Angeſicht im Augenblick des Jorns ein wenig von dir verborgen/ aber mit ewiger Gnade will ich mich dein erbarmen/ ſpricht der HERR/ dein Erlöſer/ Eſa. LIV. v. 4. 7 & 8. Meine Seele ſoll euch nicht verwerffen/ und ich will unter euch wandeln/ und wil euer GOTT ſeyn/ ſo ſolt ihr mein Volk ſeyn / und ich wil unter euch meine Wohnung haben/ Levit. XXVI. v. 11 & 12. In meinem Jorn hab ich dich geſchlagen/ und in meiner Gnade erbarme ich mich wieder über dich

39

Christliche Leich-Predigt.

Dich / Esa. ix. v. 10. Ist das nicht abermahls ein rechter
schöner Hergens-Trost?

Sind wir endlich in höchster Traurigkeit / also / daß ^{und To-}
bey uns wir nichts als lauter Unruhe befinden / wegen der ^{des}
Todes-Angst oder Todes-Laß / siehe / so ist dennoch ^{Robt.} GOTT
der Allerhöchste unsers Hergens Tröster und rechte Seelen-
Ruhe / denn er spricht: Ich will sie erlösen aus der Höl-
len / und vom Tode erretten; Tod / ich will dir eine Gist
seyn / Hölle ich will dir eine Pestilenz seyn / Hese. XIII. v. 14

Als Aelius Hadrianus der fünfzehende Römische
Käyser sterben und aus dieser Welt von himmen scheiden
solte / da klagte er sehr jämmerlich / und sprach:

Hertzliebe traute Flatter-Seel /
Des Leibes Gast und Reis-Gesell /
In was für Oerter wirst du gehn?
Wie wirlds um dich und mich nun stehn?
Blas und bloß scheidest du von mir /
Kein Kurzweil wirst du bringen für.

Das ist fürwahr ein gar schlechter Trost! Und so
geht es allen denen / die da GOTT nicht zum Freunde
haben. Uns aber / auferwehite Mi-Christen / wil GOTT
erlösen / auch mitten im Tode / daß es mit uns nicht gar aus
sey: Sondern unser abgematteter Leib komme nur zur
Ruhe / und werde nunmehr gang sanfft schlaffen / bis
an den fröhlichen Jüngsten Tage / als denn solle er wieder
auferstehen / und mit grosser und herrlicher Ehre und
Herrlichkeit begabet und besendet werden. Denn es
siehet geschrieben: Die Gerechten werden weggerast vor
dem Unglück / und die richtig vor sich gewandelt haben /
kommen zum Friede / und ruhen in ihren Kammern /
Esa. LVII. v. 1 & 2. Viele / so unter der Erden liegen und
schlafen / werden auffwachen / erliche zum ewigen Leben

Christliche Leich-Predigt.

etliche zur ewigen Schmach und Schande/ die Lehrer aber
werden leuchten/ wie des Himmels-Glanz/ und die/ so
viel zur Gerechtigkeit gewiesen/ wie die Sternen linnen
und ewiglich/ Daniel. XII. v. 28. 3. Ja/ es wil uns
auch am
legten
Ende.
GOTT auch trösten an unserm legten Ende/ daß unsere
Seele unsterblich sey / und alsbald zur langgewünschten
Himmels-Ruhe / Freude und Seeligkeit gelange. Denn
der Geist kömmt wieder zu GOTT/ der ihn gegeben
hat/Ecclesiastis XII. v. 7. Und soll bey dem HERRN
seyn allezeit/ 1. Thessalon. IV. v. 17. Et ist das nun
unserm Herzen nicht ein schöner und herrlicher Trost?
Darum singet auch eine jede gläubige und Christliche See-
le mit der Kirchen GOTTES:

Allein zu dir/ HERR JESU Christ/

Mein Hoffnung steht auf Erden/

Ich weiß/daß du mein Tröster bist/

Kein Trost mag mir sonst werden;

Von Anbeginn ist nichts erkohrn /

Auf Erden war kein Mensch gebohrn /

Der mir aus Nöthen helfen kann /

Dich ruff ich an/

Su dem ich mein Vertrauen han.

Und abermahls:

Allein auff dich

All Hoffnung ich

Gantz steif und fest ruhsetzen/

HERR JESU Christ/

Mein Trost du bist

In Todes Noth und Schmergen.

Und

Christliche Leich-Predigt.

Und wenns gleich wär
Dem Teuffel sehr
Und aller Welt zuwider/
Dennoch so bist
Du/ JESU Christ/
Der sie all schlägt darnieder/
Und wenn ich dich
Nur hab' um mich/
Mit deinem Geist und Gaben/
So kann fürwahr
An mir nichts gar
Der Tod noch Teuffel haben.

β) Endlich so ist auch GOTT unser Seelen 3) Un-
erbtheil/denn/müssen wir gleich hie alles Zeitliche verlassen/ fern Se-
und wie jener Egyptische Sultan mit einem kleinen len Erb-
Flecklein Leinwand für sich nehmen/ wolan! So er-
langen wir doch viel ein besseres Erbtheil/ und kommen
zu unsern GOTT in das schöne Paradies/ ins himm-
lische Jerusalem. Der HERR ist mein Gut und mein
Theil/ du erhältst mein Erbtheil. Psalm. XVI. 5.

Die Leviten im alten Testament hatten kein Erb-
theil im Lande. Denn/ spricht Moses/ der HERR ist ihr
Erbe/ Deut. X. v. 9. Eben also und gleicher Weise haben
auch wir/ als die geistlichen Leviten/ und Kinder GOT-
TES/ keinen bleibenden Erbstecken und Flecken/ in die-
sem Welt-Lande: Aber getrost! GOTT ist unser Erb-
theil: Das Ros ist mir gefallen aufs lieblichste/ mir ist
ein schönes Erbtheil worden/ Psalm. XVI. v. 6.

Abraham der wurde berufen auszugehen in das
Land/ welches er ererben sollte. Er war GOTT gehor-
sam/

Christliche Reich-Predigt.

sam / nahm seinen Wander-Stab / gleng aus / und wusse nicht / wo er hin kam. Er ist gewesen ein Fremdling in dem verheissenen Lande / als in einem fremden / und wohnete in Hütten / mit Isaac und Jacob / den Mit-Erben derselbigen Verheissung. Was war doch nun in solchem fremden Lande sein Trost / daß sein Herz nicht kleinmüthig würde? Der Apostel antwortet: Er wartet auff eine Stadt / die einen Grund hat / welcher Bau-Meister und Schöpffer GOTT ist / Genes. XII. v. 4 und Ebr. XI. v. 8. 9. 10. Was dieses für eine Stadt sey / das beschreibet der heilige Paulus mit diesen Worten: Wir wissen / so unser irdisches Haus dieser Hütten zerbrochen wird / daß wir einen Bau haben / von GOTT erbauet / ein Haus / nicht mit Händen gemacht / sondern das ewig im Himmel ist / und uns verlanget / daß wir damit überkleidet werden / so doch / wo wir bekleidet / und nicht bloß erfunden werden / denn dieweil wir in der Hütten sind / sehnen wir uns / und sind beschweret / sintemahl wir wolten lieber nicht entkleidet / sondern überkleidet werden / auff daß das Sterbliche würde verschlungen von dem Leben / der uns aber zu demselbigen bereitet / das ist GOTT / der uns das Pfand / den Geist / gegeben hat / und wir sind getross allezeit / uud wissen / daß dieweil wir im Leibe wohnen / so wallen wir dem HERRN / denn wir wandeln im Glauben / und nicht im Schauen / wir sind getross / und haben vielmehr Lust auff dem Leibe zu wallen / und dabein zu seyn bey dem HERRN / 2. Corinch. V. v. 1. 2 & seqq.

Der Egyptische Landes-Fürst / Joseph / als seine Brüder zu ihm kamen / da gab er ihnen das schönste und beste Theil des Landes ein: Et wie viel mehr wird EHRSSELIS uns / als seinen Brüdern und Schwestern / in dem Himmel ein gutes Theil einräumen / welches eitel Freude / Ruhe / Friede und Bonne tragen
und

Christliche Leich-Predigt.

und bringen wird. Denn ich hörte eine große Stimme / spricht Sanct Johannes in seiner Geheimniß-vollen Offenbarung / die sprach: Siehe da / eine Hütte GOTTES bey den Menschen / und er wird bey ihnen wohnen / und sie werden sein Volk seyn / und er selbst GOTT mit ihnen wird ihr GOTT seyn / und GOTT wird abwischen alle Thränen von ihren Augen / und der Tod wird nicht mehr seyn / noch Leyd / noch Geschrey / noch Schmergen wird mehr seyn / denn das erste ist vergangen. Apocal. XXI. v. 3. 4.

Ist das nun nicht auch ein fürtrefflicher Trugen / den wir davon haben / wenn wir GOTT zum Freunde und zu unser rechten Seelen-Ruhe setzen? Drum singet ein recht gläubiger Christ mit der Kirchen GOTTES:

Dein tröst' ich mich
Ganz sicherlich/
Denn du kanst mir wol geben/
Was mir ist Noht/
O treuer GOTT /
Sie und in jedem Leben.

Ja / er giebt dieser Sünden-vollen Welt eine gute Nacht /
und spricht :

Valet wil ich dir geben /
Du arge falsche Welt;
Dein sündlich böses Leben
Durch aus mir nicht gefällt:

Im

Christliche Leich-Predigt.

Im Himmel ist gut wohnen/
Sinauf steht mein Begier/
Da wird GOTT herrlich lohnen/
Die ihm gedienet hier.

Appli-
catio ad
Defunc-
tum.

Unser in GOTT ruhender und Wohl-
seeliger Herr GENERAL - MAJOR,
derselbe hat auch gewünschet / als ein Kriegeres - Held/
der allhier in dieser Welt viel Unruhe gehabt / die rechte
Seelen-Ruhe / und diese hat er gesucht / nicht in
vielen Reichthum / Geld und Gult /

Weil nichts hilft alle Welt
Mit ihrem Gult und Geld ;
Alles vergeht geschwind
Gleich wie der Rauch im Wind!

Er hat die rechte Seelen-Ruhe nicht gesucht in
großem Ansehen / Gewalt / und Ehre / sintemahl

Nichts hilft der hohe Trohn /
Das Scepter und die Cron ;
Scepter und Regiment
Hat alles bald ein End.

Auch hatt er die rechte Seelen-Ruhe nicht gesucht
in der vermaledeyeten Venus-Lust und Burgel-Freu-
de /

Weil hier nur alle Lust
Nichts ist dann Koht und Wust /
Und

Christliche Leich-Predigt.

Und alle Frölichkeiten/
Vergehen mit den Zeiten/
Auch auf die grossen Freuden
Bald folget ewigs Leyden.

Auch nicht in Schönheit/ Stärke/ Gesundheit und
alle dem/ was nur den Leib schmücken und zieren kan/ denn

Nichts hilft seyn hübsch und fein/
Schön wie die Röslein/
Schönheit vergeht ins Grab/
Die Rosen fallen ab!

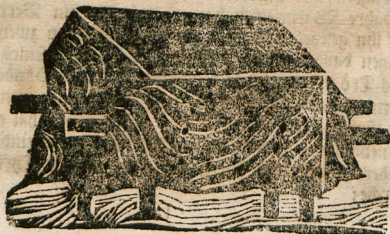
Sondern/ Er hat die rechte Seelen-Ruhe gewünschet
und gesucht in GOTT/ als in welchem einig und allein
wir die alleredelste und beste/ die allerreichste und voll-
kommenste/ ja die allernützlichste und heilsamste Ruhe fin-
den und haben können. Auff denselben hat er auch in al-
lem seinen Creuz und Unglück/ bey der mannigfaltigen
Unruhe/ bey seiner langwierigen Krankheit/ ja in Noht
und Tod geschauet/ getrauet und gebauet. Und sonder-
lich/ da er wohl betrachtet hat des allerhöchsten GOT-
TES seine grosse Gnade und Barmherzigkeit/ dessen All-
mächtigkeit und unerforschliche Weisheit/ auch seine un-
sehlbare Wahrheit/ so hat er auch alle sein Vertrauen
auff ihn gesetzt. Dahero er dann auch den zweysfachen
Nutzen davon gehabt/ daß nemlich GOTT seines Her-
zens Tröster gewesen in der schweren Creuz-Sünden-An-
sechtungs- und Todes-Laß/ und endlich auch nunmehr
sein Erbtheil worden ist. Derowegen hat er auch
fürnehmlich in seiner langwierigen Krankheit und letzten
Todes-Noht zum öftern geseufzet mit der Christlichen
Kirche:

Christliche Leich-Predigt. 2

Silf/ daß ich ja nicht wacke
Von dir / **HERR JESU** Christ/
Den schwachen Glauben stärke
In mir zu aller Frist;
Silf mir ritterlich ringen/
Dein Sand mich halte fest/
Daß ich mag fröhlich singen
Das Consummatum est.

Und nun: Seinn lieben **GOTT** von Angesicht
Er igt anschaut/ dran zweiffn wir nicht/
In ewiger Freud' und Seeligkeit/
Die uns bereit/
Dem sey Lob/ Preis in Ewigkeit! Amen!

Amen/ mein lieber frommer **GOTT**/
Bescheyr uns alln einn selgen Tod;
Silf/ daß wir mögen allzugleich/
bald in dein Reich/
Kommen/ und bleiben ewiglich! Amen/
AMEN!



Ein herglicher Wunsch eines Krieges: Welchen/
 der in dieser Welt viel Unruhe gehabt / nach der rechten
SEEREN: RUCHE /

Der we
Herr C
FR I

Huff Schör
 Sr. Königl. M
 lichen Durchla
 allergnädigst
 Herrn /
 Major

Frühe zwischen 3
 nechst abgelauffen
ODEE

Und darauff am
 haufen in seine
 Adelichen

Auf dene
HER
 meine arme See
 Bey B

Joachim Dei



Herr /
OPH
CH

ec. Erbherr/
 nd Churfürst-
 burg / unser
 rstens und
 General-
 lante

n Decembris des
HERRN / seinem
 / seines

ahres zu Schön-
 auetem Hoch-
 rftüblichem
 erde/
 n Worten /

den / und bringe
 t/
 zestellt
 re in Schönhausen
 und Fischebeck.

Einstrin/gedruckt bey Gottfried Seimichen/Königl. Neumärkif. R. B.